



FREIWILLIGE FEUERWEHR
VERBANDSGEMEINDE
RÜDESHEIM

Pressespiegel
Mai 2020



Völlig zerstört wurde bei einem Brand diese Halle in Bretzenheim.

Foto: Feuerwehr Langenlonsheim-Stromberg

Lagerhalle geht in Flammen auf

■ **Bretzenheim.** Lichterloh brannte am Samstag in Bretzenheim eine Lagerhalle, in der landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge und Geräte sowie Stroh, Heu und Getreide gelagert waren. Wegen des starken Rauchs wurden die Anwohner mittels Lautsprecher aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Die Kripo hat die Ermittlungen aufgenommen.

Mehr im **Lokalteil**, Seite 13

20200504_ÖA KH_Lagerhallenbrand
Bretzenheim (01)

Frau aus Wohnung gerettet

Halle in Bretzenheim
ging lichterloh in
Flammen auf

■ **Kreis Bad Kreuznach.** Gleich zweimal hat es am Samstag im Landkreis gebrannt: Gegen 22.45 Uhr schlug ein Rauchmelder in einer Erdgeschosswohnung eines Mehrfamilienhauses in der Kilianstraße in Kreuznach an: Die angerückten Kräfte des Löschbezirks Süd sahen durch das Küchenfenster einen Topf auf dem eingeschalteten Herd, der die Wohnung stark verrauchte. Da trotz Klingeln und Klopfen an der Tür und den Fenstern nicht geöffnet wurde, drangen die Kräfte durch die Wohnungstür ein, holten die schlafende Mieterin aus ihrer Wohnung, stellten den Herd ab und zogen den Topf vom Herd. Die Mieterin wurde mit einer Rauchvergiftung dem Rettungsdienst übergeben. Weitere Bewohner waren zu keiner Zeit in Gefahr. Nachdem die Wohnung entrauchte war, konnte der Einsatz nach etwa 30 Minuten beendet werden.

In Bretzenheim brannte gegen 14.14 Uhr eine Lagerhalle, in der landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge und Geräte sowie Stroh, Heu und Getreide gelagert waren. Beim Eintreffen der VG-Feuerwehr Langenlonsheim-Stromberg stand die Halle bereits bis zur Hälfte in Brand. Die ersteintreffende Einheit begann den Löschangriff unter schwerem Atemschutz und forderte umgehend weitere Einheiten zur Unterstützung an. Die landwirtschaftlichen Nutzfahrzeuge und Geräte konnten zum Teil gerettet werden. Die Wehrleute brachten das Stroh, Heu und Getreide aus der Halle und löschten die darin befindlichen Glutnester ab. Wegen des starken Rauchs wurden die Anwohner per Lautsprecher aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Die Kripo hat die Ermittlungen aufgenommen.



In Bretzenheim brannte am Samstag eine Lagerhalle lichterloh. Die Kriminalpolizei ermittelt nun.

Foto: Feuerwehr Langenlonsheim-Stromberg

20200504_ÖA
KH_Lagerhallenbrand
Bretzenheim (02)

Rundbogenhalle geht in Flammen auf

Feuerwehr zwischen Bretzenheim und Winzenheim
im Einsatz / Rauchsäule von Weitem zu sehen

BRETZENHEIM/WINZENHEIM (st). Am Samstag hat gegen 14 Uhr in Bretzenheim, direkt an der Gemarkungsgrenze zu Winzenheim etwas südöstlich des Eulenhofs, eine landwirtschaftliche Rundbogenhalle gebrannt und hielt die Einsatzkräfte stundenlang in Atem. Der Einsatz war gegen 17 Uhr beendet, gegen 18 und 20 Uhr mussten Fahrzeuge aber noch einmal ausrücken. Gebrannt hatten Strohballen und die Plastik-Verkleidung der Halle.

Der Brand war gegen 14 Uhr entstanden. Ein Augenzeugen hatte aus Richtung Planig zuerst kleine Flammen gesehen, die plötzlich mehrere Meter in die Höhe schossen. Zudem entwickelte sich eine Rauchsäule, die zeitweise pechschwarz und weithin sichtbar nach oben stieg. Auch von der B41 aus fielen die weiß und gelblich hervorquellenden Qualmwolken auf, die vom Wind Richtung Bretzenheim getrieben wurden. Dort wurde das Gewerbegebiet leicht verrauchte, Brandgeruch lag in der Luft.

Ein Großaufgebot von Fahrzeugen und Einsatzkräften war vor Ort, die Feuerwehrleute aus Bretzenheim, Langenlonsheim, Laubenheim und Guldental, die als erste beim lichterloh brennenden Unterstand eintrafen, wurden noch unterstützt von Wehren aus der VG Rüdesheim, dem Kreuznacher Löschbezirk Nord sowie deren Kameraden vom Löschbezirk Süd mit der Drehleiter. Vor Ort war auch Kreisfeuerwehrinspekteur

Werner Hofmann. Zur Wasserversorgung wurden Zapfstellen an der Bretzenheimer Kronenberghalle sowie an der Waldalgesheimer Straße in Winzenheim eingerichtet und mit Tanklöschfahrzeugen über die Feldwege zur Einsatzstelle gebracht.

Eigentümer schätzt den Schaden auf 100 000 Euro

Dank des schnellen Großeinsatzes konnte ein Übergreifen des Feuers in den Hallenteil mit den dort abgestellten Maschinen verhindert werden, so konnten die Brandbekämpfer etwa einen Mähdrescher vor den Flammen bewahren. Neben mehreren Strohballen und dem Hallendach wurde auch ein beladener Anhänger in Mitleidenschaft gezogen. Der Eigentümer schätzt den Schaden auf 100 000 Euro. Zur Brandursache wurden noch keine offiziellen Angaben gemacht, Ermittlungen sind eingeleitet.

Da die in der Lagerhalle abgestellten landwirtschaftlichen Maschinen in den vergangenen Tagen nicht genutzt wurden, scheiden sie wohl als Verursacher aus. Nachdem es zuletzt intensiv geregnet hatte, ist auch eine Selbstentzündung unwahrscheinlich, sodass möglicherweise fahrlässige oder vorsätzliche Brandstiftung den Großeinsatz ausgelöst hat. Augenzeugen hatten Jugendliche in der Nähe der Halle gesehen – eine Aussage, die die Polizei aber nicht bestätigte.



Diese landwirtschaftliche Rundbogenhalle an der Bretzenheimer Gemarkungsgrenze nahe des Eulenhofs brannte am Samstag und hielt die Einsatzkräfte stundenlang in Atem

Foto: Heidi Sturm

20200504_AZ KH_Lagerhallenbrand
Bretzenheim

Zwei Verletzte bei Frontal-Unfall

Autofahrer übersieht an Abzweig zum Breitenfelser Hof entgegenkommendes Fahrzeug

ROXHEIM (hg). Bei einem Unfall auf der L236 zwischen dem Kreisel Roxheim und Windesheim sind am Mittwochmorgen gegen 8 Uhr zwei Autofahrer verletzt worden. Beim Abbiegen an der Abzweigung zum Breitenfelser Hof übersah ein Fahrer ein entgegenkommendes Fahrzeug und es kam zur Kollision. Nach dem Zusammenstoß rollte eines der beteiligten Fahrzeuge auf den unterhalb der Fahrbahn vorbeiführenden Radweg.

Beide Fahrer konnten ihre Fahrzeuge ohne Hilfe verlassen und wurden durch eine zufällig an der Unfallstelle vorbeikommende Mitarbeiterin des Medizinischen Dienstes des DRK und weitere Ersthelfer bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes

betreut. Da eines der Fahrzeuge anfangs qualmte, wurden zusätzlich zu Polizei und Rettungsdienst auch die Feuerwehren aus Gutenberg und Rüdeshheim alarmiert. Der auf dem Weg zur Arbeit nur wenige Augenblicke nach dem Alarm an der Einsatzstelle eintreffende stellvertretende VG-Wehrleiter Rouven Ginz stellte bei der Erkundung fest, dass kein Fahrzeug brannte. So beschränkten sich die Arbeiten der 16 ausgerückten Feuerwehrrkräfte auf die Absicherung der Einsatzstelle und die Sicherstellung des Brandschutzes. Die Verletzten wurden durch zwei Rettungswagen in Krankenhäuser gebracht. Die beiden nicht mehr fahrbereiten Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden.



Zwei Verletzte gab es bei einem Verkehrsunfall auf der L236 am Abzweig zum Breitenfelser Hof.

Foto: Feuerwehr VG Rüdeshheim

Ersthelfer haben nach Unfall ganze Arbeit geleistet



■ **Roxheim.** Bei einem Unfall auf der L 236 zwischen dem Kreisel Roxheim und Windesheim wurden am Mittwochmorgen gegen 8 Uhr zwei Autofahrer verletzt. Beim Abbiegen an der Abzweigung zum Breitenfelder Hof übersah ein Fahrer ein entgegenkommendes Fahrzeug, und es kam zur Kollision. Nach dem Zusammenstoß rollte eines der beteiligten Fahrzeuge auf den unterhalb der Fahrbahn vorbeiführenden Rad-

weg. Beide Fahrer wurden durch eine zufällig an der Unfallstelle vorbeikommende Mitarbeiterin des medizinischen Dienstes des DRK und weitere Ersthelfer bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes betreut. Da eines der Fahrzeuge anfangs qualmte, wurden neben der Polizei und den Rettungsdiensten auch die Feuerwehren aus Gutenberg und Rudesheim alarmiert. Die Arbeiten der 16 ausgerückten Feuerwehrräfte be-

schränkte sich auf die Absicherung der Einsatzstelle und die Sicherstellung des Brandschutzes. Auf seinem Arbeitsweg traf unmittelbar nach dem Alarm auch der stellvertretende VG-Wehrleiter Rouven Ginz zufällig am Unfallort ein. Er lobte die gute Arbeit der Ersthelfer, die nicht nur die Verletzten betreuten, sondern auch bereits vor Eintreffen der Feuerwehren die Batterien an beiden Fahrzeugen abgeklippt hatten. Foto: Feuerwehr

20200514_ÖA_VU L236 Hargesheim



FREIWILLIGE FEUERWEHR
VERBANDSGEMEINDE
RÜDESHEIM

Pressespiegel
Juni 2020

Psychisch Kranker zündelt auf Kuhberg

Mann griff Feuerwehrleute und Polizisten an

■ **Bad Kreuznach.** Am Aussichtspunkt „Gans“ hat es am Freitagabend gegen 19.05 Uhr gebrannt. Das Feuer sowie die Rauchschwaden waren vom Salinental aus gut sichtbar. Die Polizei und die Freiwillige Feuerwehr Bad Kreuznach rückten umgehend zu der nur schwer zugänglichen Brandstelle aus und stießen auf einen sich immer weiter ausbreitenden Flächenbrand. Während die Feuerwehr diesen Brand erfolgreich zu löschen begann, begann es nach einigen Minuten in unmittelbarer Nähe an zwei weiteren Stellen zu brennen.



Am Freitag brannte es am Aussichtspunkt „Gans“.

Die Polizeibeamten bemerkten auf einmal einen 35-jährigen Bad Kreuznacher, der gerade mit einem Feuerzeug herumhantierte. Der 35-Jährige, der in der jüngeren Vergangenheit bereits wegen seiner psychischen Erkrankung aufgefallen war, attackierte plötzlich die Einsatzkräfte. Er warf einen Felsbrocken auf die Feuerwehrleute, verfehlte sie aber glücklicherweise. Als er mit einem Stein in der Hand auf die Polizisten zuing, konnten ihn diese mithilfe von Pfefferspray überwältigen. Der Mann wurde unverletzt festgenommen. Ein Polizist wurde bei der Festnahme leicht verletzt. Dem 35-Jährigen, der offenbar auch noch unter dem Einfluss von Drogen stand, wurde eine Blutprobe entnommen. Anschließend wurde er in einer geschlossenen Einrichtung untergebracht. Der entstandene Schaden im Wald- und Naturschutzgebiet „Gans“ kann aktuell noch nicht genau beziffert werden. Ein größerer Baumbestand war aufgrund der starken Hanglage in diesem Bereich nicht betroffen. Die Löscharbeiten waren gegen 21.30 Uhr beendet. Es wurden Strafverfahren wegen Brandstiftung und versuchter gefährlicher Körperverletzung eingeleitet.

Eine junge Radfahrerin und eine Autofahrerin sind am Samstag gegen 9.50 Uhr am Bourger Platz in einen Verkehrsunfall verwickelt



Am Steinweg in Bad Kreuznach brannten am Sonntagnachmittag 80 Quadratmeter Unrat, Holz und Heu.

Fotos: Feuerwehr Bad Kreuznach

worden. Da die Unfallschilderungen voneinander abweichen, bittet die Polizei Augenzeugen, sich zu melden. Die Fahrradfahrerin fuhr auf der Römerstraße auf der mittleren Fahrspur in Richtung Planiger Straße. Sie sagt, dass sie noch bei Gelblicht die Ampel passierte. Die 52-jährige Autofahrerin stand als zweites Fahrzeug an der Ampel Wilhelmstraße in Fahrtrichtung Bahnhof auf dem linken Fahrstreifen und fuhr – nach ihren Angaben – bei Grünlicht los. Im Kreuzungsbereich stießen die beiden zusam-

men, dabei wurde die Radfahrerin an den Armen leicht verletzt. Am Auto entstand leichter Schaden.

Die Bad Kreuznacher Feuerwehr hatte am Sonntag wieder einen Einsatz: Am Steinweg nahe der B 41 gab es gegen 13.30 Uhr einen Flächenbrand. Unrat, Holz und Heu brannten auf etwa 80 Quadratmetern. Ein Autofahrer hatte das Feuer an der B 41 entdeckt und einen Notruf abgesetzt. Im Erstalarm wurden der Löschbezirk Nord und die Feuerwehr Rüdesheim alarmiert. Da bereits auf der

Anfahrt starker Rauch zu erkennen war, wurde ein weiteres Tanklöschfahrzeug des Bezirks Süd nachalarmiert.

Der angerückte Löschbezirk Nord setzte zwei D-Rohre und die Rüdesheimer Wehr zwei C-Rohre zur Brandbekämpfung ein. Die beiden Tanklöschfahrzeuge des Bezirks Süd und der Rüdesheimer sicherten die Wasserversorgung. Mehr als 40 Einsatzkräfte waren etwa eine Stunde mit der Brandbekämpfung beschäftigt und setzten insgesamt 7500 Liter Wasser ein.

Einen weiteren Einsatz gab es dann gegen 14.30 Uhr am Sonntag: Die Bad Kreuznacher Feuerwehr barg eine am Fuß verletzte Spaziergängerin. Die Frau war in der Verlängerung des Emil-Jakob-Wegs in der Nähe des Aussichtspunkts „Salinenblick“ unterwegs und hatte, nachdem sie umgeknickt war, per Handy einen Notruf abgesetzt. Die Rettungsleitstelle leitete die Standortkoordinaten der Frau, erfasst durch deren Handy, an die Feuerwehreinsatzzentrale weiter.

20200602_ÖA_Flächenbrand Bad Kreuznach (02)

Im strömenden Regen Katze von Dach

Rüdesheimer Feuerwehr war am Samstag im Einsatz

■ **Rüdesheim.** Einen besonderen Einsatz hatte die Feuerwehr Rüdesheim am Samstagabend: Katze Sunny war im strömenden Regen auf einem Hausdach in Not geraten. Eine gute Stunde lang hatte ihr Besitzer vergeblich versucht, die Katze wieder nach unten zu locken. Als es dann noch zu regnen begann, befürchtete der Katzenliebhaber, dass sein Tier auf dem nassen Dach abrutschen und sich verletzen könnte, und rief die Feuerwehr zu Hilfe. Eine halbe Stunde vor Mitternacht ging der Alarm bei der Rüdesheimer

Feuerwehr ein. Die Mannschaft um Wehrführer Martin Barth leuchtete die Einsatzstelle aus und brachte eine dreiteilige Schiebeleiter an der Giebelseite im Hof in Stellung. Als ein Kamerad nach oben stieg, verschwand Sunny auf die andere Giebelseite. Dort hatten die Männer derweil eine vierteilige Steckleiter positioniert und ebenfalls versucht, das Tier zu greifen. Schließlich sprang die Katze freiwillig vom Dach und ihrem glücklichen Besitzer in die Arme. Nach 45 Minuten war der Einsatz beendet.



Viel Aufregung um Katze Sunny. Der Rüdesheimer Stubentiger war im Platzregen in Not geraten.

Fotos: Feuerwehr Rüdesheim

20200615_ÖA_Katzenrettung Rüdesheim

Kleintransporter ausgebrannt

WEINSHEIM/HÜFFELSHEIM
(red). Ein Kleintransporter vom Typ Opel Vivaro ist am Montagnachmittag gegen halb drei auf der Kreisstraße 53 zwischen Weinsheim und Hüffelsheim ausgebrannt. Beim Eintreffen der alarmierten Feuerwehren aus Weinsheim und Rüdesheim sowie der Einsatzgruppe des Dienstleistungszentrums für Feuerwehr und Katastrophenschutz brannten der Motorraum und die Fahr-

gastzelle in voller Ausdehnung. Warum das Fahrzeug in Brand geriet, ist bislang nicht bekannt.

Ein Atemschutztrupp der Feuerwehr Weinsheim setzte ein Schnellangriffsrohr mit Löschmittelzusatz ein und brachte die Flammen innerhalb kurzer Zeit unter Kontrolle. Das nicht mehr fahrbereite Fahrzeug wurde abgeschleppt. Die Polizei war ebenfalls vor Ort und nahm den Vorgang auf.



Auf der K 53 zwischen Weinsheim und Hüffelsheim brannte dieser Kleintransporter aus.

Foto: Feuerwehr VG Rüdesheim



Ein Kleintransporter ist am Montagnachmittag auf der K 53 zwischen Weinsheim und Hüffelsheim ausgebrannt. Foto: Freiwillige Feuerwehr VG Rüdesheim

Kleintransporter brannte aus

Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt

■ **Weinsheim.** Ein Kleintransporter vom Typ Opel Vivaro ist am Montagnachmittag gegen halb drei auf der Kreisstraße 53 zwischen Weinsheim und Hüffelsheim ausgebrannt. Beim Eintreffen der alarmierten Feuerwehren aus Weinsheim und Rüdesheim sowie der Einsatzgruppe des Dienstleistungszentrums für Feuerwehr und Katastrophenschutz brannten der Motorraum und die Fahrgastzelle in voller Ausdehnung. Warum das Fahrzeug in Brand geriet, ist bislang nicht bekannt. Ein Atemschutztrupp der Feuerwehr Weinsheim setzte ein Schnellangriffsrohr mit Löschmittelzusatz ein und brachte die Flammen innerhalb kurzer Zeit unter Kontrolle. Das Fahrzeug wurde abgeschleppt. Die Polizei nahm den Vorgang auf. Die 21 ausgerückten Einsatzkräfte unter der Leitung von Weinsheims stellvertretendem Wehrführer Frank Gettmann konnten den Einsatz nach rund 45 Minuten beenden.

20200630_ÖA_Fahrzeugbrand Weinsheim



FREIWILLIGE FEUERWEHR
VERBANDSGEMEINDE
RÜDESHEIM

Pressespiegel
Juli 2020

Thujahecke steht in Flammen

RÜDESHEIM (hg). Eine Thujahecke ist in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr in der Roxheimer Straße in Rüdesheim aus unbekannter Ursache in Brand geraten und hat dadurch ein in der Nähe abgestelltes Fahrzeug beschädigt.

Mehrere Notrufe gingen nach Ausbruch des Feuers in dem Wohngebiet bei der Leitstelle in Bad Kreuznach ein. Als die Feuerwehr Rüdesheim kurz nach dem Alarm an der Einsatzstelle eintraf, stand das Zypressengewächs auf einer Länge von rund zehn Metern in Flammen. Dank des beherzten Eingreifens von Anwohnern und Nachbarn, die bereits erfolgreiche Löscharbeiten unternommen hatten, konnten eine Brandausbrei-

tung auf die gesamte Hecke verhindert und die meisten der in unmittelbarer Nähe geparkten Fahrzeuge entfernt werden. Nur ein Fahrzeug, das unmittelbar an der in Brand stehenden Hecke geparkt war, wurde durch das Feuer erheblich beschädigt.

Die Feuerwehr löschte die restlichen Flammen mit einem Rohr und rund 600 Litern Wasser vollständig ab. Die Polizei war mit einer Streife vor Ort und nahm den Vorfall auf. Die Höhe des Sachschadens ist noch nicht bekannt.

Die Feuerwehr Rüdesheim, die mit zwei Löschfahrzeugen und 12 Einsatzkräften unter Wehrführer Martin Barth im Einsatz war, konnte nach rund 45 Minuten wieder einrücken.

20200720_AZ_Heckenbrand Rüdesheim



Das beschädigte Fahrzeug in Rüdesheim

Foto: Feuerwehr Rüdesheim

Brennende Hecke beschädigt Auto

Einsatz in Rüdesheim

■ **Rüdesheim.** Alarm in Rüdesheim: Eine Thujahecke an der Roxheimer Straße war in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr aus unbekannter Ursache in Brand geraten und beschädigte ein Fahrzeug. Mehrere Notrufe gingen bei der Leitstelle ein. Als zwölf Feuerwehrleute um Martin Barth kurz danach eintrafen, stand das Zypressengewächs auf rund zehn Metern in Flammen. Dank des beherzten Eingreifens von Anwohnern und Nachbarn, die begonnen hatten zu löschen, konnten eine Ausbreitung auf die gesamte Hecke verhindert und die nahe geparkten Autos entfernt werden. Die Feuerwehr löschte die restlichen Flammen mit 600 Liter Wasser. Eine Polizeistreife nahm den Vorfall auf. Zur Schadenshöhe lässt sich momentan noch nichts sagen.

20200720_ÖA_Heckenbrand
Rüdesheim

Großeinsatz: In Allenfeld steht Acker in Flammen

Landwirte und Feuerwehrleute arbeiten vorbildlich zusammen und bringen Brand schnell unter Kontrolle

■ **Allenfeld.** Zum ersten großen Flächenbrand dieses Jahres in der Region ist es am Sonntagnachmittag in der Gemarkung von Allenfeld gekommen. Das teilt die Feuerwehr der VG Rüdesheim mit. Aus bisher ungeklärter Ursache geriet ein Stoppelacker am Ortseingang von Allenfeld, aus Richtung Winterburg kommend, in Brand. Dank des schnellen Eingreifens und der guten Zusammenarbeit von Feuerwehr und Landwirten konnte der Flächenbrand schnell unter Kontrolle gebracht werden und auf eine Fläche von rund einem Hektar begrenzt werden.

Eine Ausbreitung auf ein benachbartes Wohngebiet wurde erfolgreich verhindert. Um 15.55 Uhr wurden die Feuerwehren aus Allenfeld, Gebroth, Winterbach, Spabrücken-Hergenfeld und die Tanklöschfahrzeuge aus Bockenau und Waldböckelheim gemeinsam mit der Wehrleitung und der Führungsunterstützung der VG-Feuerwehr mit dem Alarmstichwort „Großer Flächenbrand, brennender Acker“ alarmiert.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte aus Allenfeld und Gebroth bestätigte sich die Lage. Ein Landwirt pflügte zu diesem Zeitpunkt mit seinem Traktor und Grubber den noch nicht betroffenen



Zum ersten großen Flächenbrand des Jahres wurde am Sonntagnachmittag die VG-Feuerwehr Rüdesheim gerufen. In Allenfeld stand ein Acker in Flammen, der Brand konnte jedoch schnell gelöscht werden. Foto: Feuerwehr VG Rüdesheim

Bereich um und verhinderte damit eine Flammenausbreitung. Mit Hilfe der wasserführenden Fahrzeuge aus Winterbach, Spabrücken, Bo-

ckenau und Waldböckelheim setzten die 35 Einsatzkräfte der Feuerwehren unter der Einsatzleitung von Wehrleiter Christian Vollmer

insgesamt sieben Rohre zur Brandbekämpfung ein. Zum Einsatz kam auch der Wasserwerfer eines Tanklöschfahrzeugs, mit dem ein Flam-

20200720_ÖA_Flächenbrand Allenfeld

menübersprung über die Kreisstraße 27 auf die angrenzende Wohnbebauung in Allenfeld rasch niedergeschlagen werden konnte. Landwirte brachten neben zwei Grubbern auch drei Güllefässer in den Einsatz, mit deren Hilfe Löschwasser zur Brandstelle transportiert und die umgebende Vegetation ausreichend bewässert wurde. Zeitweise erfolgte die Wasserentnahme aus dem öffentlichen Leitungsnetz. Einsatzleiter Vollmer schätzte, dass rund 60 000 Liter Löschwasser eingesetzt wurden. Die Einsatzführung übernahmen die Teams der Feuerwehreinsatzzentrale in Rüdesheim und des Einsatzleitwagens der Führungsstaffel aus Hargesheim-Roxheim.

Einsatzleiter Christian Vollmer lobte den schnellen Einsatz der eingesetzten Wehren und Landwirte, die den Flächenbrand schnell unter Kontrolle brachten und auf das vorgefundene Ausmaß begrenzen konnten. Bewährt hat sich zudem die flächendeckende Vorhaltung mehrerer Tanklöschfahrzeuge in der VG Rüdesheim sowie die frühzeitige gemeinsame Alarmierung mehrerer Wehren aufgrund des Alarmstichwortes „großer Flächenbrand“. Der Einsatz der Feuerwehren konnte nach rund 90 Minuten beendet werden.

20 Hektar brennender Wald

**Feuerwehr löscht größten Flächenbrand
seit mindestens 20 Jahren bei Kreershäuschen**

WINTERBACH (st/Stw). Stundenlang haben Einsatzkräfte der Feuerwehr am Dienstag gegen den größten Flächenbrand im Soonwald seit über 20 Jahren gekämpft. Gegen 14.30 Uhr ging in der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Rüdesheim der Alarm ein. Ein Pilot eines Kleinflugzeuges hatte bei seinem Flug über den Soonwald ein Feuer in einer Aufforstungsfläche im Wald bei Kreershäuschen entdeckt. Was zunächst auf einer kleinen Fläche begann, verwandelte sich durch permanent drehenden Wind binnen kürzester Zeit in einen riesigen Flächenbrand. Rund 20 Hektar Wald sind infolgedessen abgebrannt.

Die 50 ehrenamtlichen Brandschützer aus Spabrücken, Winterbach, Bockenau, Stromberg, Rüdesheim und Waldböckelheim kämpften gemeinsam bis zum späten Nachmittag gegen die Flammen. Unterstützt wurden sie dabei mit einem 7500-Liter-Wassertank aus Bad Sobernheim, der den Nachschub

im Wald erleichterte. Eine Drohne lieferte zudem Bilder aus der Luft, um die Einsatzkräfte zu informieren, in welche Richtungen sich die Flammen ausbreiteten. Bis Redaktionsschluss war das Feuer weitestgehend unter Kontrolle, die Einheiten aber immer noch damit beschäftigt, vereinzelte Glutnester zu beseitigen. Um ein Wiederaufflammen des Feuers in der Nacht zu unterbinden, kündigte Rouven Ginz, Pressesprecher der Feuerwehr VG Rüdesheim, an, eine Brandwache aufzustellen. Michael Veeck, Förster beim Forstamt Soonwald, teilte derweil auf Anfrage dieser Zeitung mit, dass die Brandursache bislang unbekannt ist. „Aber aufgrund der extremen Trockenheit dieser Tage ist die Waldbrandgefahr aktuell sehr hoch. Es reicht schon eine arglos weggeworfene Zigarette, um ein solches Feuer auszulösen.“ Der Förster konnte sich an keinen vergleichbaren Flächenbrand in dem Gebiet in den vergangenen 20 Jahren erinnern.



Gegen den riesigen Flächenbrand hatte die Feuerwehr bei Kreershäuschen zu kämpfen.

Foto: Heidi Sturm

Größeren Waldbrand verhindert

Herausforderung:
Löschwassernachschub

■ **Winterbach.** Ein Großaufgebot an Feuerwehrkräften aus den Verbandsgemeinden Rüdesheim, Bad Sobernheim und Bad Kreuznach erforderte ein Waldbrand beim Winterbacher Ortsteil Kreershäuschen, der gestern am frühen Nachmittag von einem Flugzeug bemerkt wurde. Die Löscharbeiten wurden durch Wind und den hohen Aufwand bei der Heranschaffung von Wasser für den Einsatzort im Wald erschwert. Dank der frühzeitigen Benachrichtigung durch die Deutsche Flugsicherung konnte der Brand, dessen Ursache noch ungeklärt ist, schnell unter Kontrolle gebracht werden. Im Einsatz war auch ein spezielles Waldbrandlöschgerät der Waldböckelheimer Wehr.

Mehr im Lokalteil, Seite 13



Wegen der erheblichen Rauchentwicklung arbeiteten die Einsatzkräfte teilweise mit Atemschutzgeräten.

Foto: Christine Jäckel

Knapp eine Waldbrandkatastrophe vermieden

Bodenfeuer im Wald bei Kreershäuschen wurde frühzeitig von einem Flugzeug gemeldet – Herausforderung: Wassertransport

■ Winterbach-Kreershäuschen.

Durch einen glücklichen Zufall ist der Soonwald gestern Nachmittag knapp an einer Waldbrandkatastrophe größeren Ausmaßes vorbeigeschrammt. Aus bislang noch ungeklärter Ursache hatte sich ein Bodenfeuer im Wald zwischen Münchwald und Kreershäuschen entwickelt, das von einem Flugzeug bemerkt wurde. Die Deutsche Flugsicherung gab die Information an die Ordnungskräfte vor Ort weiter. Beim Eintreffen der ersten Feuerwehreinheiten mit Wehrleiter Christian Vollmer, der die Einsatzleitung übernahm, brannte eine Fläche von etwa 100 mal 35 Metern im Wald an der L 230 etwa drei Kilometer vor dem Winterbacher Ortsteil Kreershäuschen.

„Wir hatten das Feuer mit den Tanklöschfahrzeugen aus Stromberg sowie Bad Sobernheim und mehreren Rohren relativ schnell unter Kontrolle, aber der Wind hat

uns Probleme bereitet. Dadurch ist das Feuer immer wieder aufgeflackert“, erklärte Wehrleiter Rouven Ginz von der Rüdesheimer Einheit. Um 16 Uhr 30 waren noch 50 Einsatzkräfte der Wehren Allenfeld, Bockenau, Frei-Laubersheim, Hergenfeld, Mandel, Münchwald, Rüdesheim, Spabrücken Sponheim, Waldböckelheim, Wallhausen und Winterbach mit Nachlöscharbeiten beschäftigt.

Um den Wassernachschub im Wald fernab vom Leitungsnetz sicherzustellen, wurde ein Pendelverkehr mit Tanklöschfahrzeugen aus Bockenau, Waldböckelheim, Rüdesheim und Stromberg eingerichtet, die das Wasser aus umliegenden Ortschaften heranfuhrten. Als Pufferfahrzeug diente das Feuerwehrfahrzeug der Bad Sobernheimer Wehr. Zusätzlich halfen ei-

nige Landwirte bei den Löscharbeiten, die Wasser in Güllefässern vor Ort transportierten. Eine wichtige Unterstützung, da die Gülletanks der Bauern großes Fassungsvermögen haben. Dieses Zusammenspiel funktionierte bereits hervorragend vergangenen Sonntag bei einem Flächenbrand in Allenfeld. „In diesen Fällen ist es beson-

ders wichtig, dass wir in der Verbandsgemeinde drei Tanklöschfahrzeuge haben, denn wir sind eine VG mit hohem Waldanteil“, betonte Wehrführer Ginz. Die Feuerwehrkollegen aus Frei-Laubersheim kontrollierten das Gebiet mit ihrer Drohneneinheit, um mögliche weitere Ausbreitungen des Feuers aufzuspüren.



Ein Bodenfeuer im Wald bei Kreershäuschen beschäftigte gestern Nachmittag eine Vielzahl von Feuerwehrkräften aus den Verbandsgemeinden Rüdesheim, Bad Sobernheim und Bad Kreuznach. Das Feuer war frühzeitig von einem Flugzeug bemerkt worden.

Foto: Christine Jäckel

Während das Feuer von der L 230 aus nicht erkennbar war und sicher noch längere Zeit unentdeckt geblieben wäre, war die Rauchentwicklung aus größerer Distanz sichtbar, eine entsprechende Meldung kam aus Feilbingert. Zu Beginn der Löscharbeiten wurde deshalb mit Atemschutz gearbeitet. „Sehr gute Dienste hat uns das

Waldbrandlöschfahrzeug der Einheit Waldböckelheim geleistet“, sagte Rouven Ginz. Mit dem Spezialfahrzeug konnte im Erstangriff mit einem Wasserwerfer das Feuer klein gehalten werden. Die Forstverwaltung setzte zudem eine Fräse ein, mit der Schneisen gezogen wurden, um ein weiteres Übertreten des Schwelbrandes zu unterbinden.



20200730_ÖA_Waldbrand Kreershäuschen (01)

Brandfläche komplett umgegraben

Zwei Hektar junger Bestand sind weg

■ **Winterbach.** Ein Waldbrand zwischen Kreershäuschen und Münchwald sorgte am Dienstagmittag für einen umfangreichen Einsatz von Feuerwehren und Landwirten sowie des Rettungsdienstes, der Schnelleinsatzgruppen und der Drohnstaffel des Landkreises Bad Kreuznach (wir berichteten). Am Mittwochmorgen musste die Feuerwehr Winterbach gegen 6.15 Uhr nochmals zu Nachlöscharbeiten ausrücken, da der Revierförster drei Glutnester entdeckt hatte.

Ein Flugzeug hatte am Dienstag gegen 14.30 Uhr eine Rauchentwicklung im Waldgebiet nördlich von Spabrücken bemerkt und der Flugsicherung in Dietzenbach mitgeteilt. Die wiederum gab die Meldung umgehend an die Integrierte Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst in Bad Kreuznach wei-

ter, die den Alarm für die Feuerwehren auslöste. Die Rauchentwicklung war bereits aus weiter Entfernung sichtbar. Die Brandursache ist nicht bekannt. Für die Feuerwehren war es der größte Waldbrand im Soonwald seit 1998.

Die Brandstelle befand sich in einem Waldstück, das sich 400 Meter nördlich der L230 zwischen dem Winterbacher Ortsteil Kreershäuschen und Münchwald befand und von einem Forstweg abzweigte. Negativ wirkte sich der stark böige Wind aus. Die brennende Fläche hatte anfangs eine Fläche von rund 100 mal 35 Metern. Einsatzleiter Christian Vollmer, Wehrleiter der VG Rüdesheim, veranlasste noch auf der Anfahrt die Alarmierung des Waldbrandtanklöschfahrzeug TLF 16/45 der Feuerwehr Waldböckelheim. Die Wasserversorgung stellten zudem Fahrzeuge der Feuerwehr Stromberg und Bad Sobernheim sicher. Zusätzlich ließ Vollmer die Feuerwehren aus Winterbach und Münchwald zum Aufbau von



Wasserentnahmestellen in Kreershäuschen und aus einem Weiher im Wald alarmieren. Um sich einen Überblick aus der Luft zu verschaffen, wurde die in Frei-Laubersheim stationierte Drohnenstaffel des Landkreises angefordert. Die L230 war für die Dauer des Einsatzes zwischen Kreershäuschen und dem Forsthaus Gebroth komplett gesperrt. Die Rauchentwicklung war massiv.

Zudem sorgten die Landwirte Frank Euler aus Allenfeld und Johannes Thilmann aus Spabrücken für das dringend benötigte Löschwasser mit zwei Güllefässern mit Fassungsvermögen von 18000 und 6000 Litern.

Der ständig drehende Wind trieb das Feuer immer weiter, sodass letztlich zwei Hektar Fläche brannten. Nachdem die Flammen weitestgehend gelöscht waren, nahmen die Feuerwehrkräfte umfassende Nachlöscharbeiten des glimmenden Waldbodens mit zahlreichen Rohren vor. Mithilfe der Videos und Bilder

der Drohne aus Frei-Laubersheim konnte sich die Einsatzleitung einen sehr guten Überblick verschaffen. Die Nachlöscharbeiten zogen sich bis gegen 19 Uhr hin. Die Wehren aus Winterbach und Bockenau übernahmen die Brandwache. Das Forstamt Soonwald hatte einen Forstmulcher einer Firma aus Sargenroth angefordert, mit dem die Brandfläche einmal komplett umgegraben wurde. Durch die Landwirte wurden die Brandstelle und die angrenzenden Waldbereiche bewässert, um ein Wiederaufflammen möglichst zu verhindern.

Wehrleiter Christian Vollmer lobt die hervorragende Zusammenarbeit der mehr als 100 Einsatzkräfte. Durch die Mitarbeiter des Dienstleistungszentrums für Feuerwehr und Katastrophenschutz (DLZ) in Rüdesheim wurde noch am Dienstagabend mit der Reinigung der Gerätschaften begonnen, sodass die am Einsatz beteiligten Wehren das verbrauchte Material direkt gegen „frische“ Geräte tauschen konnten.



100 Einsatzkräfte arbeiteten Hand in Hand. Darunter auch die Drohnenstaffel des Landkreises in Frei-Laubersheim. Durch deren Luftaufnahmen (oben) konnte sich die Einsatzleitung einen sehr guten Überblick verschaffen.



FREIWILLIGE FEUERWEHR
VERBANDSGEMEINDE
RÜDESHEIM

Pressespiegel
August 2020

Alarmstufe vier

Seit Tagen sind die Einsatzkräfte der Feuerwehren im Einsatz im Kampf gegen Wald- und Flächenbrände

Von Stephen Weber

VG RÜDESHEIM. Der Kreisfeuerwehrinspekteur schlägt Alarm. Wie Werner Hofmann mitteilt, ist wegen der anhaltenden Trockenheit für den Kreis Bad Kreuznach die zweithöchste Alarmstufe für Wald- und Flächenbrände ausgerufen worden, Stufe vier von fünf. Am meisten spüren das derzeit die Kameraden der Feuerwehren, die seit Tagen im Einsatz sind. Nachdem am Dienstag über 100 Einsatzkräfte gegen den größten Waldbrand der vergangenen 20 Jahre im Soonwald bei Kreershäuschen kämpfen mussten (diese Zeitung berichtete), ging es am Mittwoch umgehend weiter. Gleich zweimal musste die Feuerwehr Winterbach für Nachlöscharbeiten ausrücken, um im zwei Hektar großen Brandgebiet kleinere Glutnester abzulöschen.

Ebenfalls am Mittwoch gegen 18.15 Uhr rückten die Einheiten aus Allenfeld, Argenschwang und Spabrücken-Hergenfeld aus zu einem Brand an der L238 zwischen Argenschwang und Allenfeld. 500 Meter hinter dem Argenschwanger Ortsausgang hatte die Böschung rechts der Fahrbahn aus bislang unbekannten Gründen zu brennen begonnen. Als die ersten Kräfte der Feuerwehr Spabrücken mit einem Tanklöschfahrzeug an

der Einsatzstelle eintrafen, brannte es bereits auf einer Länge von knapp 30 Metern. Zudem hatten sich die Flammen teilweise zehn Meter in den hintendran angrenzenden Wald ausgebreitet. Die Brandschützer nahmen sofort ihre Arbeit auf und löschten das Feuer. Abermals unterstützte sie hierbei ein ansässiger Landwirt, der wie beim Brand bei Kreershäuschen einen mit Wasser befüllten Gülleanhänger zur Verfügung stellte. Nach einer Dreiviertelstunde war der

Einsatz beendet. Weiter ging es dann am Freitag, als gegen 12.12 Uhr den Feuerwehren Gutenberg, Wallhausen und Rüdesheim ein Flächenbrand in einem Weinberg oberhalb des Schloßbergs bei Gutenberg gemeldet wurde.

Als die Gutenberger Feuerwehr vor Ort eintraf, hatten sich die Flammen bereits auf fünf Weinbergsreihen ausgebreitet und eine Fläche von rund 1200 Quadratmetern erfasst. Mit Feuerpatschen und Wasser gelang es den Aktiven

mit tatkräftiger Unterstützung des Gutenberger Ortsbürgermeisters Jürgen Frank, die Flammen zu löschen. Ein ortsansässiger Landwirt war zudem mit seinem Traktor und einem Grubber zur Hilfe geeilt, um den in der Nähe befindlichen Stoppelacker bei Bedarf umpflügen zu können. Die Mannschaft aus Rüdesheim und Wallhausen unterstützten die Gutenberger Kameraden bei den umfangreichen Nachlöscharbeiten. Gegen 13.30 Uhr rückten die 19 Aktiven wieder



Auf einer Länge von 30 Metern war an der L 238 zwischen Allenfeld und Argenschwang eine Böschung in Brand geraten.

Foto: Feuerwehr VG Rüdesheim

ein. Keine zehn Minuten später gab es erneut Alarm. Dieses Mal wurde ein großer Flächenbrand zwischen Allenfeld und dem Campingplatz an der Bockenauer Schweiz gemeldet. Ein Fehllalarm. Denn glücklicherweise entpuppte sich der scheinbare Flächenbrand lediglich als aufgewirbelter Staub durch landwirtschaftliche Maschinen, sodass ein Eingreifen der ausgerückten Feuerwehren nicht notwendig wurde.

Aufgrund der vielen Einsätze der vergangenen Tage weist Kreisfeuerwehrinspekteur Werner Hofmann erneut eindringlich auf die aktuelle Waldbrandgefahr hin. Hofmann erklärt: „Die erhöhte Wald- und Feldbrandgefahr erfordert von allen Bürgern erhöhte Aufmerksamkeit beim Aufenthalt in Wald und Feld.“ Ein paar einfache Regeln können helfen, einen Flächenbrand zu vermeiden. Am wichtigsten: Es sollten keine brennenden Gegenstände wie Zigarettensammel oder Streichhölzer weggeworfen werden – auch nicht aus Fahrzeugen. Auch liegengelassene Flaschen und Glasscherben können ein Feuer auslösen, „da diese als Brennglas fungieren können“. Offene Feuer wie Lagerfeuer oder Einweggrills in Wald, Feld oder an Gewässern bergen ebenfalls eine große Gefahr, erklärt der Kreisfeuerwehrinspekteur.

28-jährige Fahrerin überschlägt sich

WALDBÖCKELHEIM (red). Auf der B41 Höhe Waldböckelheim hat sich am Freitag eine 28-jährige Autofahrerin gleich mehrfach mit ihrem Auto überschlagen. Die Frau aus dem Landkreis Bad Kreuznach war gegen 18.40 Uhr Richtung Kirn unterwegs, als sie laut Polizei in einer Linkskurve aus bislang ungeklärter Ursache nach rechts von der Fahrbahn abkam. Nachdem sich der Wagen mehrfach überschlagen hatte, kam er auf einem Fahr-

radweg neben der Bundesstraße auf den Rädern zum Stehen. Die 28-Jährige wurde leicht verletzt und zur weiteren Abklärung in ein Krankenhaus gebracht. Am Auto entstand Totalschaden. Die B41 musste während der Unfallaufnahme für die Dauer von einer Stunde gesperrt werden. Im Einsatz waren neben der Polizei Bad Kreuznach auch die Freiwillige Feuerwehr sowie der Rettungsdienst und ein Rettungshubschrauber.



Mehrfach überschlagen hat sich ein Auto bei einem Unfall auf der B41 am Freitagabend.

Foto: Polizei Bad Kreuznach

B 41 eine Stunde gesperrt

Autofahrerin kommt bei schwerem Unfall leicht verletzt davon

■ **Waldböckelheim.** Leicht verletzt worden ist eine 28 Jahre alte Autofahrerin bei einem schweren Verkehrsunfall, der sich am Freitag gegen 18.40 Uhr auf der B 41 ereignete. Auf Höhe von Waldböckelheim kam die Frau aus dem Landkreis Bad Kreuznach, die auf der Bundesstraße in Richtung Kirn unterwegs war, in einer Linkskurve aus ungeklärter Ursache nach rechts von der Fahrbahn ab. Der Wagen überschlug sich mehrfach und kam auf einem Fahrradweg neben der B 41 auf den Rädern zum Stehen. Die Unfallfahrerin wurde leicht verletzt und zur weiteren Abklärung in ein Krankenhaus gebracht. An ihrem Auto entstand ein Totalschaden.

Die B 41 musste während der Unfallaufnahme für eine Stunde gesperrt werden. Die Umleitung durch die Ortslage Waldböckelheim funktionierte nach Polizeiangaben problemlos. Im Einsatz waren neben der Polizei Bad Kreuznach auch die freiwillige Feuerwehr sowie der Rettungsdienst und ein Rettungshubschrauber.



Nachdem es sich mehrfach überschlagen hatte, kam das Unfallfahrzeug auf einem Radweg neben der B 41 zum Stehen.

Foto: Polizei

20200803_ÖA_VU B41 Waldböckelheim

Waldbrandgefahr: Feuerwehren im Dauerstress

Seit Tagen sind die Einsatzkräfte der VG-Feuerwehr Rüdesheim damit beschäftigt, in der freien Natur Brände zu löschen

■ **Kreis Bad Kreuznach.** Wegen der anhaltenden Trockenheit besteht hohe Flächen- und Waldbrandgefahr im Landkreis Bad Kreuznach. Das bekamen die Feuerwehren in den vergangenen Tagen nicht nur bei dem Großbrand im Winterbacher Ortsteil Kreershäuschen zu spüren. Nahezu täglich werden die Einsatzkräfte der Feuerwehren in der VG Rüdesheim alarmiert, um Flächen- und auch Waldbrände zu bekämpfen. Darüber hinaus herrscht im Landkreis zurzeit die zweithöchste Alarmstufe für Wald- und Flächenbrände, worauf Kreisfeuerwehrinspekteur Werner Hofmann am Freitag hinwies.

Nach dem großen Waldbrand am Dienstag bei Kreershäuschen, bei dem mehr als 100 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Schnelleinsatzgruppen und Polizei in hervorragender Zusammenarbeit mit ortsansässigen Landwirten und dem Forstamt Soonwald gegen die Flammen kämpften, rückte die Winterbacher Feuerwehr mit Unterstützung des Tanklöschfahrzeugs aus Bockenu am Mittwochmorgen gegen sechs Uhr zu Nachlöscharbeiten im Waldgebiet an. An drei kleinen Stellen mussten Glutnester abgelöscht werden. Die Winterbacher Wehr hatte die Sache schnell im Griff, sodass die Kollegen aus Bockenu nicht mehr eingreifen mussten.

Zu einem Böschungsbrand an der L 238 zwischen Argenschwang und Allenfeld wurden am Mittwochabend gegen 18.15 Uhr die Feuerwehren aus Allenfeld, Argenschwang und Spabrücken-Hergenfeld alarmiert. 500 Meter hinter dem Ortsausgang Argenschwang in Fahrtrichtung Allenfeld hatte die Böschung rechts der Fahrbahn aus unbekannten Gründen zu brennen begonnen. Als die ersten

Kräfte der Feuerwehr Spabrücken mit dem Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 an der Einsatzstelle eintrafen, brannte die Böschung auf einer Länge von rund 30 Metern. Die Flammen waren teilweise 10 Meter in den angrenzenden Wald gelaufen und hatten auch einen Baumstamm erfasst.

Mit zwei C-Rohren nahm die Feuerwehr unter Einsatzleiter Heiko Zuck die Brandbekämpfung auf. Der Baumstamm wurde mit einer Kettensäge zerkleinert und abgelöscht. Landwirt Frank Euler aus Allenfeld brachte erneut seinen Gülleanhänger zum Einsatz, mit dem die Brandfläche nach den Löscharbeiten noch mal bewässert wurde. Nach einer Dreiviertelstunde war der Einsatz beendet.

Abermals zu Nachlöscharbeiten an der Brandstelle bei Kreershäuschen wurden die Feuerwehr Winterbach und das Tanklöschfahrzeug aus Bockenu am Donnerstagabend gegen 21.30 Uhr alarmiert. Auch hier bekam die Winterbacher Wehr unter ihrem Wehrführer Stefan Sohn die Lage allein in den Griff und rückte nach einer Stunde wieder ein.

Ein Flächenbrand in einem Weinberg oberhalb des Schlossbergs in der Gemarkung Gutenberg rief dann am Freitagmittag gegen 12.20 Uhr die Feuerwehren aus Gutenberg, Wallhausen und Rüdesheim sowie die Einsatzgruppe des Dienstleistungszentrums für Feuerwehr und Katastrophenschutz auf den Plan. Da sich das Tanklöschfahrzeug der Rüdesheimer Wehr zum Zeitpunkt der Alarmierung in der Werkstatt befand, ließ Wehrleiter-Stellvertreter Rouven Ginz umgehend das Tanklöschfahrzeug aus Waldböckelheim durch die Feuerwehreinsetzzentrale Rüdesheim nachalarmieren.

Als die Gutenberger Feuerwehr um Wehrführer Michael Pfeiffer an der Einsatzstelle eintraf, hatten sich die Flammen bereits auf fünf Weinbergsreihen ausgebreitet und eine Fläche von rund 1200 Quadratmetern erfasst. Mit Feuerpatschen und einem Rohr gelang es den Aktiven mit tatkräftiger Unterstützung des Gutenberger Ortsbürgermeisters Jürgen Frank, die Flammen zu löschen und eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

Ein ortsansässiger Landwirt war zudem mit seinem Traktor und ei-

nem Grubber zur Einsatzstelle geeilt, um den in der Nähe befindlichen Stoppelacker bei Bedarf umpflügen zu können. Die Mannschaft der beiden Löschfahrzeuge aus Rüdesheim und Wallhausen unterstützten die Gutenberger Kameraden mit zwei weiteren Rohren bei den umfangreichen Nachlöscharbeiten. Dabei wurden die nicht betroffenen Flanken an den Brandstellen sowie alle von den Flammen erfassten Weinbergsreihen ausgiebig bewässert, um ein erneutes Aufflammen zu verhindern. Gegen



Zu einem Flächenbrand in einem Gutenberger Weinberg eilten die Feuerwehren der Verbandsgemeinde Rüdesheim am Freitagmittag. 1200 Quadratmeter Fläche standen in Flammen, doch den Einsatzkräften gelang es schnell, den Brand unter Kontrolle zu bekommen.

Foto: Feuerwehr VG Rüdesheim

13.30 Uhr rückten die 19 Aktiven wieder ein. Doch für eine Pause war keine Zeit: Keine zehn Minuten später gab es für das Team der Feuerwehrinsatzzentrale sowie für die VG-Wehrleitung, die Führungsstaffel sowie für die Feuerwehren aus Allenfeld, Bockenau, Rüdesheim, Spabrücken-Hergenfeld, Waldböckelheim und Winterbach erneut Alarm. Dieses Mal wurde ein großer Flächenbrand zwischen Allenfeld und dem Campingplatz an der Bockenauer Schweiz gemeldet. Glücklicherweise ent-

puppte sich der scheinbare Flächenbrand als Staub durch landwirtschaftliche Maschinen, sodass ein Eingreifen der Feuerwehren nicht notwendig wurde.

Die Feuerwehr dankt den ortsansässigen Landwirten in den Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Rüdesheim, die bei der derzeitigen warmen und trockenen Witterung mit Güllefässern und Grubbern parat stehen und eine große Unterstützung der Feuerwehren bei der Bewältigung der Wald- und Flächenbrände darstellen.

Rüdesheim entgeht knapp Waldbrand

RÜDESHEIM (red). Einer Hargesheimer Familie ist es zu verdanken, dass es am Dienstag gegen 17.30 Uhr nicht zu einem größeren Waldbrand bei Rüdesheim gekommen ist. Die Eltern waren mit ihren beiden Kindern auf ihren Fahrrädern unterwegs und legten am Radweg zwischen Rüdesheim und Weinsheim unweit des DRK-Seniorenzentrums eine Rast am Ellerbach ein. Dabei nahmen sie Brandgeruch wahr und stellte kurz darauf fest, dass auf der gegenüberliegenden Seite des Ellerbachs Rauch aus einem Holzhaufen aufstieg. Umgehend verständigte der Familienvater die Leitstelle in Bad Kreuznach. Die Einheiten aus Rüdesheim, Waldböckelheim und Hargesheim-Roxheim und die Wehrleitung der Verbandsgemeindefeuer-

wehr rückten aus. Wehrleiter-Stellvertreter Rouven Ginz stellte fest, dass ein Holzhaufen in Flammen stand. Ohne den frühzeitigen Notruf der Familie hätte sich das Feuer unbemerkt weiter ausgebreitet und nach Einschätzung der Feuerwehr in kurzer Zeit auf die umgebende Waldfläche und einen Hang übergegriffen. Der Holzhaufen wurde abgelöscht, auseinandergezogen und die Umgebung umfassend bewässert. Nach knapp 45 Minuten war der Einsatz der 14 ausgerückten Einsatzkräfte beendet. Bereits Ende Juni brannte nur wenige Meter von der Brandstelle entfernt ein Baumstamm. Da Brandstiftung nicht ausgeschlossen werden konnte, forderte Einsatzleiter Rouven Ginz die Polizei an, die den Vorgang aufnahm.



Eine Familie entdeckte beim Rasten den brennenden Holzhaufen – und verhinderte somit Schlimmeres. Foto: Feuerwehr VG Rüdesheim

Familie verhindert katastrophalen Waldbrand



■ **Rüdesheim.** Einer Familie aus Hargesheim ist es zu verdanken, dass es Dienstagabend gegen 17.30 Uhr in Rüdesheim nicht zu einem größeren Waldbrand gekommen ist. Die radelnde Familie legte am Radweg zwischen Rüdesheim und Weinsheim eine Rast am Ellerbach ein und nahm Brandgeruch wahr. Auf der gegenüberliegenden Seite des Bachs stieg Rauch aus einem Holzhaufen auf. Der Vater verständigte umgehend über 112 die Leitstelle in Bad Kreuznach. Die

löste aufgrund der Trockenheit eine höhere Alarmstufe aus. Neben der Feuerwehr Rüdesheim rückten auch Hargesheim-Roxheim, ein Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Waldböckelheim und die Wehrleitung der Verbandsgemeinde aus. 2000 Liter Wasser und der rasche Einsatz aller Beteiligten verhinderten eine Katastrophe. Da Brandstiftung nicht ausgeschlossen werden kann, forderte Einsatzleiter Rouven Ginz die Polizei an, die den Vorgang aufnahm. Foto: Feuerwehr

20200806_ÖA_Feuerwehr verhindert Waldbrand in Rüdesheim

Feuerwehr und Bauern kämpfen gegen Flammen

Flächenbrände nur mit vereinten Kräften in den Griff zu bekommen

Von Sebastian Schmitt und Armin Seibert

■ **Region Kirn.** Die anhaltende Trockenheit hält die Feuerwehren und die Landwirte der Region in Atem. Am Mittwoch begann die Flächenbrandsaison in Zusammenhang mit der Getreideernte. Die anhaltende Trockenheit und steigende Temperaturen erhöhen die Gefahr von Flächen- und Waldbränden, weshalb die Wehren in erhöhter Alarmbereitschaft sind.

Schon vor zehn Tagen hatte es in Limbach, wo es 2019 fast zur Katastrophe gekommen war, einen kleineren Brand gegeben. Den hatten die Landwirte mit vereinten Kräften schon weitgehend im Griff, als die Feuerwehr eintraf. Auf diese schlagkräftige Zusammenarbeit von Feuerwehr und Bauern mit ihren Güllefässern und vor allem mit bereitstehenden Grubbern setzt Verbandsgemeindewehrleiter Mi-

chael Wildberger auch in den kommenden heißen Tagen. Denn dann kann es leicht passieren, dass ein Stoppelfeld oder eine Wiese durch Funkenschlag von Metallteilen in Brand gerät. Spreu aus dem Mähdrescher brennt dann wie der sprichwörtliche Zunder.

Die Wasserversorgung in der Region und auch die Personalstärke der Feuerwehren seien gut, sagt Wildberger. Er will in der Ortsbürgermeisterdienstbesprechung für das Thema Flächenbrand noch einmal sensibilisieren. Vorsorge sei durch bereitstehende Güllefässer mit bis zu 15 000 Litern Fassungsvermögen recht gut möglich. Aus manchen Fässern kann es per Traktorzapfwelle versprüht werden, aus anderen muss es die Feuerwehr erst pumpen.

Fast noch wichtiger sei ein bereitstehender Traktor mit Grubber, weil dann die Brandfläche durch das Grubbern sogenannter Brandgassen abgegrenzt wird. Dabei helfen sich die Bauern gegenseitig, weiß Wildberger. Gegenseitige Hilfe ist aber auch über die Region hinweg möglich und angesagt. Mit Sobernheim und Rüdesheim,

Baumholder und Birkenfeld ist man in engem Kontakt, Besser wäre ein satter Landregen. Aber da macht das Wetter vorerst noch nicht mit.

Am Mittwoch gegen 13 Uhr mähte ein Landwirt zwischen Gemünden und Woppenroth seine vertrocknende Wiese, die dabei durch Steinschlag in Brand geriet. Dank Großalarm der VG Kirchberg konnte der Brand schließlich auf 1,5 Hektar begrenzt werden.

80 Feuerwehrleute mussten gegen 15.45 Uhr ausrücken, um einen weiteren Flächenbrand bei Bollenbach zu löschen: 5 Hektar eines noch nicht ganz abgeernteten Getreidefelds standen in Flammen. Bei wolkenlosem Himmel war die Rauchwolke schon von Weitem zu sehen, sodass Wehrleiter Nils Heidrich (Herrstein-Rhaunen) Großalarm ausrief. So wurden die Wasserabrollbehälter aus Baumholder und Birkenfeld sowie die Kirner Feuerwehr alarmiert.

Das Feuer wurde sprichwörtlich in Windeseile angeblasen. Doch die Wehren brachten die Flammen unter Kontrolle, ehe sie in den Wald übergreifen konnten. Die Löscharbeiten mit anschließender Bewäs-



Wasser marsch in Horbach: Bernd Hill den Hahn auf. Links freut sich Landwirt und Ex-Feuerwehrchef Ernst Schlarb, der mit seinem 8000-Liter-Fass zur Hilfe eilte, über die gute Zusammenarbeit von Wehr und Landwirten. So soll es sein: Die Bauern schaffen Wasser ran, grubbern die Randflächen und verhindern das Ausbreiten von Flächenbränden.

serung der Fläche dauerten drei Stunden.

So lange waren die Kirner Kameraden nicht mehr vor Ort, denn gegen 17.30 Uhr wurden sie nach Hause alarmiert: Sirenen heulten in Simmertal, Hennweiler, Horbach und Hochstetten-Dhaun. Bei Ernstarbeiten war auf einem Horbacher Acker Feuer ausgebrochen.

So eilten die Kirner rund 30 Kilometer über Rhaunen und Woppenroth zurück ins Kellenbachtal und weiter nach Horbach. In dieser Zeit waren die Ortswehren bereits vor Ort. Auch befreundete Landwirte wie Ernst Schlarb aus Simmertal eilten zur Hilfe. Schnell wurde eine Wasserentnahmestelle im Ort eingerichtet. Gemeinsam konnte der

Flächenbrand gelöscht werden. Am Donnerstag kurz vor 6 Uhr gingen erneut die Sirenen in Hennweiler und Hochstetten-Dhaun. Diesmal stand eine kleine Rauchwolke über dem Ortsteil Karlshof. Im Grünstreifen zwischen der K 11 und dem Neubaugebiet kokelte Gestrüpp. Schnell hatten es Fahrzeuge der Stützpunktfeuer Hennweiler abgelöscht.

Feuerwehr löscht brennende Wiese

WALDBÖCKELHEIM (red). Ein Flächenbrand hat am Sonntag die Freiwillige Feuerwehr der VG Rüdesheim beschäftigt. Um 15.23 Uhr alarmierte die Leitstelle Bad Kreuznach die Feuerwehr Waldböckelheim, das Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Bockenau und die Wehrleitung mit der Führungsunterstützung zu einem größeren Flächenbrand oberhalb der Straße „Im Raul“ in Waldböckelheim.

Nach längerer Erkundung stellte sich heraus, dass eine Wiese hinter dem Gelände des Schulsportplatzes auf rund 200 Quadratmetern in Brand geraten war. Anwohner hatten vor Eintreffen der Feuerwehr bereits mit einem Gartenschlauch erste

Löschmaßnahmen eingeleitet. Da eine direkte Anfahrt zur Einsatzstelle mit den Feuerwehrfahrzeugen nicht möglich war, musste eine gut 200 Meter lange Schlauchleitung vom letzten Hydranten des Ortsnetzes über das unwegsame Gelände aufgebaut werden, was für die Feuerwehrleute bei 36 Grad im Schatten eine schweißtreibende Beschäftigung war.

Der Brand wurde mit zwei C-Rohren gelöscht und die Umgebung großzügig gewässert. Auch hier war die frühzeitige Alarmierung der Feuerwehr sehr hilfreich, um eine Brandausbreitung zu verhindern. Nach einer guten Stunde war der Einsatz beendet.



Ein hartes Stück Arbeit hatten die Feuerwehrleute bei ihrem Einsatz in Waldböckelheim zu verrichten. Foto: Feuerwehr VG Rüdesheim

Viel Arbeit für Rüdesheimer VG-Feuerwehr

■ **VG Rüdesheim.** Gleich viermal ist die Feuerwehr der VG Rüdesheim zwischen Freitagnachmittag und Montagvormittag ausgerückt. Am Freitagnachmittag hatte ein landwirtschaftliches Fahrzeug in der Roxheimer Straße in Rüdesheim eine größere Ölspur verursacht. Am Samstagabend zog sich eine weitere, rund ein Kilometer lange Ölspur durch die Schäferstraße, Bahnstraße und den Wiesengrund bis auf den Kesselberg. Die örtliche Wehr sicherte die Gefahrenstelle ab und

streute die Ölspur dann mit Bindemittel ab.

Ein Flächenbrand beschäftigte die Feuerwehr am Sonntagnachmittag. Um 15.23 Uhr alarmierte die Leitstelle Bad Kreuznach die Feuerwehr Waldböckelheim, das Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Bockenu und die Wehrleitung mit der Führungsunterstützung zu einem größeren Flächenbrand oberhalb der Straße „Im Raul“ in Waldböckelheim. Eine Wiese hinter dem Gelände des Schulsportplatzes



Am Sonntag brannte in Waldböckelheim hinter dem Gelände des Schulsportplatzes eine Wiese.

Foto: VG-Feuerwehr Rüdesheim

brannte auf rund 200 Quadratmetern. Anwohner hatten vor Eintreffen der Feuerwehr bereits mit einem Gartenschlauch erste Löschmaßnahmen eingeleitet. Da eine direkte Anfahrt zur Einsatzstelle mit den Feuerwehrfahrzeugen nicht möglich war, musste eine gut 200 Meter lange Schlauchleitung vom letzten Hydranten des Ortsnetzes über das unwegsame Gelände aufgebaut werden. Der Brand wurde anschließend mit zwei C-Rohren gelöscht. Einen großen Flächen-

brand an der B 41 bei Rüdesheim meldete ein Autofahrer am Montagvormittag gegen 9.40 Uhr, woraufhin die Feuerwehren aus Rüdesheim, Mandel und Weinsheim sowie ein weiteres Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Bad Kreuznach alarmiert wurden.

An Ort und Stelle konnte schnell Entwarnung gegeben werden. Der augenscheinliche Rauch stellte sich als Staub eines Grubbers dar, der ein Stoppelfeld umpflügte. Ein Einsatz war nicht erforderlich.

Ein Güllefass mit Wasser

Landwirte im Kreis Bad Kreuznach unterstützen Feuerwehren bei Einsätzen mit Arbeitsgeräten vom Hof

Von Helena Walheim

KREIS BAD KREUZNACH. Normalerweise bringt Landwirt Johannes Thilmann mit seinen Güllefässern den Dünger über seinen Feldern aus. Jetzt hat der Spabrücker Ortsbürgermeister allerdings eines davon vorerst auf seinem Hof abgestellt. Frisch gereinigt und von Gülleresten befreit steht es bereit für den nächsten Feuerwehreinsatz. Statt mit Gülle wird es dann mit Löschwasser befüllt sein. In den vergangenen Wochen ist es im Landkreis Bad Kreuznach vermehrt zu Flächenbränden auf Stoppeläckern und in Wäldern gekommen, bei denen Landwirte die Feuerwehren unterstützt haben. Erst Ende Juli ist Thilmann selbst mit einem seiner Fässer zu einem großen Brand zwischen Winterbach-Kreershäuschen und Münchwald ausgerückt.

Der Spabrücker sieht es als moralische Pflicht zu helfen. „Wenn man helfen kann, dann hilft man“, sagt er. „Entweder trifft es einen selbst oder einen Berufskollegen. Da ist es selbstverständlich, sich gegenseitig zu unterstützen.“ Sieht ein Landwirt einen Brand auf dem Feld des Nachbarn, wird eingeschritten. „Wenn man es früh erkennt, bekommt man es schnell in den Griff.“ Es kommt



Landwirt Johannes Thilmann (rechts) und sein Sohn Werner demonstrieren, wie sie das Güllefass einsatzbereit machen.

Foto: Heidi Sturm

aber auch vor, dass Landwirte angerufen und von der Feuerwehr direkt um Hilfe gebeten werden, erklärt Thilmann.

Anfang der Woche galt für den Kreis Bad Kreuznach laut Graslandfeuerindex die fünfte und somit höchste Gefahrenstufe. Der Index ist ein Frühwarnsystem und zeigt an, wie hoch das Risiko ist, dass ein Feuer in offenem Gelände ausbricht. Aufgrund des Regens am Dienstag ist das Risiko kurzzeitig gesunken. Doch für Entwarnung ist es zu früh, erklärt Rouven Ginz, stellvertre-

tender Wehrleiter und Pressesprecher der Freiwilligen Feuerwehr der Verbandsgemeinde Rüdesheim. Insbesondere im Wald wird von dem kurzen Schauer wenig angekommen sein.

Ginz lobt die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehrleuten und Landwirten. „Solange ich bei der Feuerwehr bin, haben uns die Landwirte immer unterstützt“, sagt er. „Wir sind dankbar über die Hilfe und den wertvollen Dienst, den sie leisten, indem sie uns mit ihren Geräten unterstützen.“ In ein

Güllefass passen zwischen 6000 und 18 000 Liter, die gängigen fassen etwa 10 000. Zum Vergleich: Das größte Löschfahrzeug im Landkreis kann laut Ginz 5000 Liter Löschwasser transportieren. Ohne die Hilfe der Landwirte müssten häufig noch mehr Feuerwehren alarmiert und zum Einsatzort gerufen werden.

Es gibt noch weitere Möglichkeiten, wie Landwirte die Feuerwehr unterstützen: zum Beispiel mit einem Grubber, erklärt der Spabrücker Landwirt Thilmann weiter. Mit dem

landwirtschaftlichen Fahrzeug wird eine Schneise in den Acker gepflügt und somit die Brandstelle eingekreist, um das Feuer einzudämmen. „Das geht nur, wenn der Brand früh genug erkannt wird und auch nur auf dem Feld. Im Wald ist das nicht möglich.“

Die Ursache eines Flächenbrandes kann in den meisten Fällen nicht mit hundertprozentiger Sicherheit festgestellt werden. Pressesprecher Ginz sagt: „Eine Glasscherbe kann ausreichen, um ein abgemähtes Feld zu entzünden. Kommt dann noch Wind dazu, breitet sich das Feuer rasend schnell aus.“ Wesentlich wahrscheinlicher als Ursache ist aber, dass jemand achtlos eine brennende Zigarette beim Fahren aus dem Auto oder beim Spaziergehen wegwirft. Bei den hohen Temperaturen warnt der stellvertretende Wehrleiter zudem davor, sein Auto auf einer Wiese oder einem Grünstreifen abzustellen. Denn wer auf trockenem Untergrund parkt, riskiert ebenfalls einen Brand. Wird der Katalysator des Fahrzeugs zu heiß, besteht die Gefahr, dass sich das trockene Gras darunter entzündet. Zu einem Flächenbrand fehlt dann nicht mehr viel und die Feuerwehr müsste wieder ausrücken, womöglich auch Landwirt Thilmann mit seinem Güllefass.

180 Kräfte bekämpfen Waldbrand

1,5 Hektar Fläche durch
Blitzschlag entzündet

■ **Biebern/Nannhausen.** Durch Blitzschlag entfacht wurde ein Waldbrand zwischen Biebern und Nannhausen am Mittwochmittag. Gegen 13.30 Uhr war die Feuerwehr an Ort und Stelle. Erst gute drei Stunden später hatten die Wehrleute das Feuer unter Kontrolle. Der Blitz hatte am Vorabend bei einem Gewitter in einen Baum eingeschlagen. Die Resthitze reichte am nächsten Tag aus, um eine 1,5 Hektar große Fläche mit jungem Baumbestand in Brand zu setzen.

Mehr im Lokalteil, Seite 13



Durch Dickicht und Gestrüpp mussten die Feuerwehrleute teilweise vorrücken, um an die Brandherde zu kommen.

Foto: Thomas Torkler

180 Feuerwehrleute löschen Waldbrand

Nach gut drei Stunden war das Feuer zwischen Nannhausen und Biebern unter Kontrolle – Blitzeinschlag war Ursache

Von unserem Redaktionsleiter
Thomas Torkler

■ **Biebern/Nannhausen.** Etwa 1,5 Hektar Wald brannten am Mittwochnachmittag. 180 Feuerwehrkräfte aus dem gesamten Rhein-Hunsrück-Kreis sowie aus dem Nachbarlandkreis Bad Kreuznach bekämpften die Flammen, die sich in unwegsamem Gelände auf einer Fläche mit vorwiegend jungem Baumbestand, Sträuchern und Gestrüpp ausbreiteten.

Die Feuerwehr war gegen 13.30 Uhr an Ort und Stelle, gegen 16.45 Uhr hatte sie schließlich den Brand unter Kontrolle. Als Brandursache gibt die Feuerwehr Blitzeinschlag an. Kurios für Laien: Bereits am Vorabend muss beim Gewitter offenbar ein Blitz in einen älteren Baum eingeschlagen sein. „Die Wärme ist dann am Folgetag noch im Boden, es glüht weiter, wird nicht bemerkt, und bei den heißen Temperaturen am Mittag hat sich dann das Feuer entzündet“, erläutert Andreas Roth von der Feuerwehr Simmern. Revierförster Jochem Prämassing teilte die Einschätzung der Feuerwehr.

Einsatzleiter war der Wehrleiter der Verbandsgemeinde Simmern-Rheinböllen, Horst Ulrich. Auch der Kreisfeuerwehrintspekteur Stefan Bohnenberger und Landrat Marlon Bröhr waren vor Ort.

Das unwegsame Gelände machte es schwer für die Feuerwehrleute, an den Brandherd zu kommen und vor allem Löschwasser an Ort und Stelle zu befördern. Die Straße zwischen den beiden Dörfern befand sich etwa 200 Meter weg vom Feuer, sodass die Tanklöschfahrzeuge nicht oder nur einzeln an den Brandherd fahren konnten. Der teilweise böige Wind tat sein Übriges. Feuerwehrleute mussten einzelne Stellen gleich mehrmals löschen, weil der Wind das Feuer immer wieder aufs Neue entfachte.

Aus der Luft wurde der Polizeihubschrauber „Sperber I“ aus Winnigen angefordert, der mit einem 400 Liter fassenden Löschwasserbehälter die Flammen aus der Luft bekämpfte. Mit dem Feuerweherschlauch wurde er immer wieder auf einer Wiese betankt, was recht flott ging. Der Helikopter überflog die Brandfläche im Zwei-Minuten-Takt, bis er nur noch Sprit für den Heimflug hatte. „Zu dem Zeitpunkt waren wir dann aber auch parat“, sagt Andreas Roth.

Lange Schlauchleitungen wurden über Waldwege und durchs Unterholz verlegt. Teilweise mussten die Wehrleute zuerst mit Motorsägen Schneisen durchs Dickicht schneiden, um Trampelpfade für die Löschmannschaften frei zu machen. Auch der Einsatz einer Forstfräse half dabei.

An der Straße wurde ein Faltbehälter der Feuerwehr Sohren aufgebaut, in das die heraneilenden Tanklöschfahrzeuge, die aus dem gesamten Rhein-Hunsrück-Kreis sowie aus dem Kreis Bad Kreuznach kamen, ihr Wasser einlassen konnten. Auch die zehn bis 15 Landwirte mit ihren Fässern konnten hier ihr Wasser abliefern. „Das Becken diente als Pufferspeicher, sodass wir keine Unterbrechungen bei der Wasserversorgung hatten. Das war ein wichtiger Bestandteil der Löscharbeiten“, erklärt Andreas Roth. Die Brandweiber aus der Umgebung hielten ausreichend Wassernachschub bereit. So wurde angesichts der Wasserknappheit auch nicht das Trinkwassernetz belastet.





Mehr als drei Stunden dauerte es, bis die Einsatzleitung berichten konnte, dass die 180 Wehrleute bei brütender Hitze das Feuer unter Kontrolle hatten. Etwa 1,5 Hektar Wald hatten zwischen Nannhausen und Biebern Feuer gefangen. Als schwierig erwies sich der Transport des Löschwassers an den Brandherd. Der Wind entfachte bereits gelöschte Bereiche mehrmals wieder. Brandursache war ein Blitzeinschlag vom Vorabend.

Fotos: Thomas Torkler



Hochachtung vor der Feuerwehr wächst weiter

Es war wohl nur eine Frage der Zeit, bis die Feuerwehren zu einem Waldbrand ausrücken mussten. Auf der Cäcilienhöhe in Boppard hatte dieser Tage ja schon der Strauchschnittplatz Feuer gefangen. Hier wird als Ursache von Brandstiftung ausgegangen. Zwischen Biebern und Nannhausen war es ein Blitzeinschlag vom Gewitter am Vorabend. Was so kurios klingt, ist allerdings eine logische Abfolge. Feuerwehr und Revierförster hatten einen älteren Baum ausgemacht, in den wohl beim Gewitter am Dienstagabend der Blitz eingeschlagen hatte – zunächst ohne große Schäden anzurichten. Doch wie Andreas Roth von der Feuerwehr Simmern erläuterte, kommt es wohl gar nicht so selten vor, dass sich ein Waldbrand erst später entzündet, wenn die Hitze im Boden am Baum ausreicht, bei hohen Außentemperaturen und Wind das Unterholz zu entzünden. So muss es am Mittwoch in dem Waldstück wohl gewesen sein.

Der erste Waldbrand war für die Feuerwehrleute zunächst gar keine einfache Sache, denn sie kamen einfach nicht an den Brandherd. Auch der Löschwassernachschub gestaltete sich kompliziert, wurde aber dann gemeistert. Als Andreas Roth gegen 16.46 Uhr vermelden konnte, dass die Wehrleute unter der Leitung von Horst Ulrich das Feuer unter Kontrolle hatten, berichtete er auch, dass nun die Einsatzkräfte ausgetauscht wurden. Es wurde einmal mehr deutlich, mit welchem Personaleinsatz bei einem solchen Ereignis vorgegangen wird. Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte hatten nicht nur komplizierte Löscharbeiten zu leisten, sondern taten dies auch noch bei brütender Hitze. Als Berichterstatter mit der Kamera habe ich zwar nur einen kleinen Eindruck von der körperlichen Belastung der Einsatzkräfte gewinnen können, aber das hat gelangt. Bei einer solchen Affenhitze mit schwerer Schutzkleidung stundenlang quasi im eigenen Saft zu schmoren – meine Hochachtung vor den Feuerwehrleuten wächst immer mehr.

Wohnwagen in Norheim abgebrannt

NORHEIM (red). Ein Wohnwagen ist am späten Freitagvormittag in Norheim komplett abgebrannt, obwohl die Feuerwehren schnell zur Stelle waren. Gegen 11.15 Uhr wurden die Wehren aus Norheim und Traisen, die Stützpunktfeuerwehr Rüdesheim sowie die Einsatzgruppe des Dienstleistungszentrums für Feuerwehr und Katastrophenschutz zu dem brennenden Caravan auf einem Kleingartengelände in der Verlängerung der Straße „Im Effengarten“ gerufen. Als die Norheimer Einsatzkräfte eintrafen, brannte der Wohnwagen bereits lichterloh. Ein Baum, der ebenfalls Feuer gefangen hatte, wurde von der Feuerwehr mit der Kettensäge gefällt und gelöscht. Am Wohnwagen entstand Totalschaden. Verletzt wurde niemand, die Brandursache ist noch nicht bekannt. Gegen 12.45 Uhr war der Einsatz der 28 Retter beendet.



Nur ein Haufen Asche blieb von dem Wohnwagen auf einem Kleingartengelände in Norheim übrig. Foto: Feuerwehr VG Rüdesheim

Ein Wohnwagen brennt völlig aus

Vierter Löscheinsatz in dieser Woche für Rüdesheimer Wehren

■ **Norheim.** Ein Wohnwagen ist am späten Freitagvormittag in Norheim trotz des schnellen Einsatzes der Feuerwehren komplett abgebrannt. Gegen 11.15 Uhr wurden die Feuerwehren aus Norheim und Traisen und die Stützpunktfeuerwehr Rüdesheim alarmiert, dass in Verlängerung der Straße „Im Effengarten“ in Norheim ein Wohnwagen auf einem Kleingartengelände in Brand geraten war.

Eine weithin sichtbare Rauchsäule wies den anrückenden Weh-

ren den Weg zur Einsatzstelle. Als die Norheimer Feuerwehr an der Einsatzstelle eintraf, brannte der Wohnwagen bereits komplett.

Zwei Atemschutzträger der Norheimer Wehr gingen in den Löscheinsatz und versprühten mit einem Strahlrohr Wasser mit einem Löschmittelzusatz. So konnte die Feuer schnell unter Kontrolle gebracht werden. Die ebenfalls alarmierten Brandschützer aus Rüdesheim stellten mit ihren Löschfahrzeugen die Wasserversorgung her und nahmen Nachlöscharbeiten vor. Ein Baum, der ebenfalls Feuer gefangen hatte, wurde von der Feuerwehr mit der Kettensäge gefällt und abgelöscht. Der Wohnwagen, der trotz des schnellen Einsat-

zes der Feuerwehren komplett ausbrannte, entstand Totalschaden. Verletzt wurde niemand, die Brandursache ist nicht bekannt.

Eine Streife der Polizei Bad Kreuznach nahm den Sachverhalt auf, Brandermittlungen folgen. Zur Absicherung der Einsatzkräfte stand ein Rettungswagen in Bereitschaft. Gegen 12.45 Uhr war der Einsatz unter der Leitung des Rüdesheimer Zugführers Martin Barth für die 28 Feuerwehrleute beendet.

Für die Wehren der VG Rüdesheim war dies nach einem Flächenbrand bei Rüdesheim, einem Waldbrand in Nannhausen bei Simmern und einem Abbrand von Gartenabfällen in Rüdesheim der vierte Einsatz in dieser Woche.



Knapp anderthalb Stunden dauerte ein Löscheinsatz am Freitagmittag in Norheim: In einer Kleingartenanlage brannte ein Wohnwagen völlig aus.

Foto: Feuerwehr VG Rüdesheim

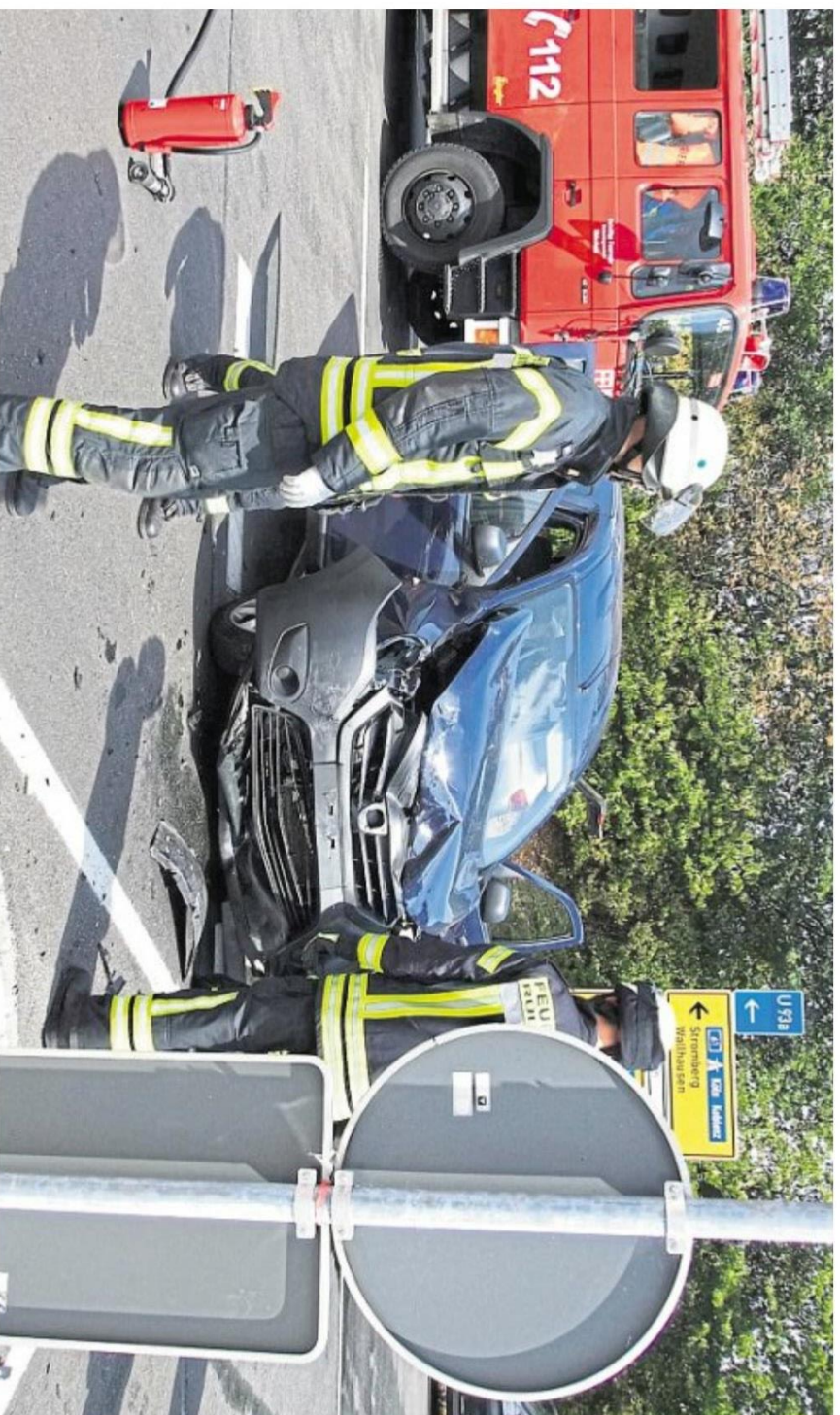
Frontalzusammenstoß bei Roxheim fordert Verletzte

Feuerwehren der VG Rüdesheim gleich mehrfach im Einsatz

■ **Roxheim/Rüdesheim.** Bei einem Verkehrsunfall auf der Landesstraße 236 an der Kreuzung der K 51 (zur Auffahrt auf B 41) sind am Sonntag drei Personen verletzt worden. Eine 80-jährige Frau war gegen 14.15 Uhr mit ihrem Dacia auf der L 236 in Fahrtrichtung Rüdesheim unterwegs. In entgegengesetzte Richtung fuhr ein 59-jähriger Hyundaifahrer, der in Fahrtrichtung Roxheim auf die K 51 abbiegen wollte. Dabei übersah der 59-Jährige den entgegenkommenden Dacia, sodass es zu einem Frontalzusammenstoß beider Fahrzeuge kam.

Durch die Kollision wurden im Dacia die Airbags ausgelöst. Der 82-jährige Beifahrer der Fahrerin wurde leicht verletzt. Auch die beiden Fahrzeugführer wurden vorsorglich in ein Krankenhaus gebracht. Die Fahrbahn musste zur Versorgung der Beteiligten und zur Unfallaufnahme kurzzeitig gesperrt werden. Im Anschluss wurde der Verkehr an der Unfallstelle vorübergeleitet. Beide Fahrzeuge waren derart beschädigt, dass sie abgeschleppt werden mussten. Die Verkehrsbeeinträchtigungen beliefen sich auf etwa 45 Minuten.

Die Feuerwehren aus Rüdesheim, Hargenheim-Roxheim und Waldböckelheim wurden um 14.18 Uhr alarmiert, weil im Notruf eingeklemmte Personen gemeldet wurden. Die Feuerwehreinheiten kamen neben dem Notarzt, drei



Bei einem Abbiegeunfall auf der Landesstraße 236 bei Rüdesheim sind vor der Auffahrt auf die B 41 drei Personen verletzt worden. Foto: Feuerwehr Rüdesheim

Rettungswagen sowie der Polizei an der Unfallstelle an. Die Mitglieder der Feuerwehr Rüdesheim konnten aber nach wenigen Minuten Entwarnung geben. Einsatzkräfte aus Waldböckelheim ihrer Anfahrt abbrechen. So unterstützen die Feuerwehren Rüdesheim und Hargenheim-Roxheim die

Polizei bei der Absicherung der Unfallstelle. Nachdem der Rettungsdienst die Unfallstelle verlassen hatte, konnten auch die Feuerwehren, die mit 44 Einsatzkräften ausgerückt waren, den Einsatz beenden.

Bereits am späten Freitagabend gegen 23.30 Uhr wurde die Feu-

erwehr Weinsheim wegen eines Feuerscheins zwischen Weinsheim und Sponheim alarmiert. Die Erkundung der Region ergab, dass im Bereich des Weisbergs eine Feieler mit Diskolichtern für den Feuerschein gehalten wurde. Ein Einsatz war nicht erforderlich. Am Samstagnachmittag brach gegen

16 Uhr am Friedhof in Boos ein dicker Ast von einem Kastanienbaum ab und fiel auf ein geparktes Auto. Die Feuerwehr Boos besorgte den Ast mit der Ketten säge. Die ebenfalls alarmierten Feuerwehren aus Waldböckelheim und Rüdesheim mussten danach nicht mehr eingreifen.

Frontaler Zusammenstoß

RÜDESHEIM/ROXHEIM (red). Leicht verletzt wurde am Samstag ein 82 Jahre alter Mann bei einem Verkehrsunfall, der sich an der Einmündung der K51 in die L236 zwischen Rüdesheim und Roxheim ereignet hatte. Gegen 14.15 Uhr waren zwei Autos frontal zusammengestoßen. Eine 80 Jahre alte Frau befuhr mit ihrem Dacia Kompaktwagen die L236 in Fahrtrichtung Rüdesheim. In entgegengesetzte Richtung fuhr ein 59-jähriger Hyundai-Fahrer. Beim Linksabbiegen auf die K51 übersah der Hyundai-Fahrer den entgegenkommenden Dacia, sodass es zum Zusammenstoß im Einmündungsbereich kam. Durch die Kollision wurden im Dacia die Airbags ausgelöst. Beide Fahrzeuge sind derart beschädigt, dass diese nicht mehr fahrbereit sind und abgeschleppt werden mussten.

Der 82-jährige Beifahrer der Dacia-Fahrerin erlitt bei dem Verkehrsunfall leichte Verletzungen. Ob auch die beiden Autofahrer verletzt wurden, konnte die Polizei noch nicht abschließend sagen. Die Fahrbahn musste für wenige Minuten zur Versorgung der Beteiligten und zur Unfallaufnahme komplett gesperrt werden. Im Anschluss wurde der Verkehr allerdings an der Unfallstelle umgeleitet. Beteiligt am Einsatz waren neben der Polizei ein Notarzt, drei Rettungswagen von ASB, DRK und dem Rettungsdienst Corneli sowie die Feuerwehren aus Rüdesheim, Hargesheim-Roxheim und Waldböckelheim, weil im Notruf eingeklemmte Personen gemeldet wurden. Als die Feuerwehr Rüdesheim wenige Minuten nach dem Alarm an der Einsatzstelle eintraf, bestätigte sich diese Meldung nicht.



Ein Bild des Jammers bot dieses Auto. Foto: Feuerwehr VG Rüdesheim

Fahrer bei Überschlag unverletzt

WEINSHEIM (red). Glück im Unglück hatte ein junger Autofahrer aus dem Landkreis Kusel am Montagmittag, als er mit seinem Peugeot 307 auf der B41 in Höhe Weinsheim verunglückte. Sein Auto landete aus bislang ungeklärter Ursache auf dem Dach. Der unverletzte Fahrer konnte seinen Wagen selbstständig verlassen. Anfangs war die Unfallstelle auf der B 41 zwischen der Michelin in Bad Kreuznach und Winzenheim gemeldet worden. Da das Auto laut Meldung qualmte, wurde um 12.25 Uhr neben der Polizei die Feuerwehr Bad Kreuz-

nach alarmiert. Die Einsatzkräfte konnten allerdings im Bereich des Streckenverlaufs keinen Unfall entdecken. Daraufhin wurden die Streckenabschnitte bis zur Abfahrt Rüdesheim/Roxheim und bis zur A 61 bei Gensingen kontrolliert. Erst ein weiterer Notrufteilnehmer teilte mit, dass sich die Unfallstelle zehn Kilometer weiter im Steigungsstück zwischen der Abfahrt Weinsheim und der Anschlussstelle Sponheim in Fahrtrichtung Kirn befand. Die zuständige Feuerweereinheit Rüdesheim wurde alarmiert und eilte zur Unfallstelle bei Weinsheim.



Noch nicht geklärt ist die Ursache für den Überschlag des Autos auf der B 41.

Foto: FFW VG Rüdesheim

Fahrer kommt bei Unfall auf der B 41 mit dem Schrecken davon



■ **Weinsheim.** Glück im Unglück hatte ein junger Autofahrer aus dem Landkreis Kusel am Montagmittag, als er mit seinem Peugeot 307 auf der B 41 in Höhe Weinsheim verunglückte. Anfangs war die Unfallstelle zwischen der Michelin in Bad Kreuznach und Winzenheim gemeldet worden. Da das Fahrzeug laut dem Meldenden qualmte, wurden um 12.25 Uhr neben der Polizei die Löschbezirke Süd und Nord der Feuerwehr Bad Kreuznach alarmiert. Die Einsatzkräfte konnten allerdings im gemeldete Streckenverlauf keinen Unfall entdecken. Darauf wurden die Abschnitte bis zur Abfahrt Rüdesheim/Roxheim und bis zur A 61 bei Gensingen kontrolliert. Erst ein weiterer Notrufteilnehmer teilte dann mit, dass sich die Unfallstelle zehn Kilometer weiter im Steigungsstück zwischen der Abfahrt Weinsheim und der Anschluss-

stelle Sponheim in Fahrtrichtung Kirn befand. Durch die Feuerwehreinsetzungszentrale wurde sofort die für diese Strecke zuständige Feuerwehr Rüdesheim alarmiert. Zwei Fahrzeuge des Löschbezirks Süd fuhren ebenfalls zur Unfallstelle. Die Besatzung des Tanklöschfahrzeugs aus Bad Kreuznach fand einen auf dem Dach liegenden Pkw im Graben am rechten Fahrbahnrand vor. Der unverletzte Fahrer hatte sein Fahrzeug selbstständig verlassen. Die Besatzungen der Hilfeleistungslöschfahrzeuge der beiden Feuerwehren sicherten die Unfallstelle und stellten den Brandschutz sicher. Der Pkw wurde aufgestellt, Betriebsmittel aufgenommen und die Batterie abgeklemmt. Die Straßenmeisterei Bad Kreuznach übernahm die Absicherung der Unfallstelle bis zum Eintreffen des Abschleppdienstes.

Foto: Feuerwehr

Wald wird Opfer der Flammen

Kreisübergreifender Brandgipfel soll deshalb Zusammenarbeit der Wehren und Prävention verbessern

Von Daniela Elsässer

KREIS BAD KREUZNACH. Gleich viermal mussten die Feuerwehren der Verbandsgemeinde Rüdesheim am vergangenen Wochenende ausrücken. Am Samstagmittag wurden sogar die Einsatzkräfte von sieben Wehren, ebenso wie die VG-Wehrleitung mit der Feuerwehreinsatzzentrale in Rüdesheim sowie der Führungsstaffel aus Hargesheim-Roxheim alarmiert – Stichwort: „Großer Flächenbrand“.

In Spall brannte eine Böschung, auch Grünschnitt und Wurzelballen mit Stämmen hatten Feuer gefangen. Ein Szenario, dass die Kameraden in diesem Sommer schon öfter erlebt haben, wenn sich auch am Samstag das Feuer nicht ganz so heftig ausgebreitet hatte, wie zunächst angenommen.

Der Boden ist extrem trocken. Dürrekarten des Helmholtz Institut für Umweltforschung zeigen deutlich, dass den Pflanzen und Bäumen in Rheinland-Pfalz so gut wie kein Wasser mehr zur Verfügung steht. Da kann ein auf der Wiese abgestelltes Auto, ein Blitzschlag oder der Funke eines Grillfeuers schon ausreichen, um eine große Fläche oder Wald in Brand zu setzen. Auch landwirtschaftliche Maschinen können Brände, zum Beispiel bei Mäharbeiten, auslösen. Bei einem größeren Waldbrand bei Kreershäuschen Ende Juli konnte dank der guten Zusammenarbeit von Feuerwehren und Forstwirtschaft ein noch größerer Schaden verhindert werden.

Doch Markus Lüttger, Bürgermeister der VG Rüdesheim, möchte auch für die Zukunft gewappnet sein. Denn in seiner VG und im Kreis Bad Kreuznach insgesamt gibt es zahlreiche landwirtschaftliche Flächen und Waldgebiete. „Angesichts der von Fachleuten erwarteten weiteren Trockenperioden in den kommenden Jahren rege ich deshalb einen Waldbrandgipfel an“,

schreibt er an Landrätin Bettina Dickes. Durch diesen Gipfel könne die bereits vorhandene gute Kooperation zwischen den Wehren noch verbessert werden, betont Lüttger. „Außerdem ist der stetige Austausch aller, die an solchen Ereignissen beteiligt sind, wichtig“, betont er. „Neben der Feuerwehr werden für die Bekämpfung von Flächenbränden viele weitere Hilfsdienstleister bis hin zur Behördenleitung gebraucht, weil vor allem Waldbrände immer eine ganz besondere Ausnahme-situation für Mensch und Material darstellen“, sagt er.

Hohe Anforderungen an Einsatzkräfte

Eine Ansicht, die Rouven Ginz, stellvertretender Wehrleiter der VG Rüdesheim, bestätigen kann. So müssen die Einsatzkräfte bei meist hochsommerlichen Temperaturen die Flammen bekämpfen, Flammen ersticken und Glutnester freilegen, um eine weitere Ausbreitung des Brandes bestmöglich zu verhindern. „In den seltensten Fällen gibt es in Feld und Wald eine ordentliche Wasserversorgung. Das Wasser muss dann mit den Tanklöschfahrzeugen oder von Landwirten in Güllefässer gebracht werden.“ Keine leichte Aufgabe.

„Als Feuerwehrmann verspreche ich mir von einem Waldbrandgipfel deshalb, dass die bereits gute Zusammenarbeit der Feuerwehren aus dem Kreis mit den Wehren aus den benachbarten Kreisen im Bereich der Leitstelle Bad Kreuznach noch intensiviert wird, zum Beispiel was die Ausschreibung bei der Beschaffung von Waldbrandbekämpfungssets angeht“, be-

Bodentrockenheit in Rheinland-Pfalz

- ungewöhnlich trocken
- moderate Dürre
- schwere Dürre
- extreme Dürre
- außergewöhnliche Dürre

Bearbeitung: vrm/ap;
Quelle: Helmholtz – Zentrum für Umweltforschung

merkt Rouven Ginz. Markus Lüttger erhofft sich von einem Treffen dieser Art auch eine verbesserte Präventionsarbeit. „Ich wünsche mir zum Beispiel eine noch größere Sensibilisierung von Waldbesuchern und Aufklärung in Schulen und Kitas.“

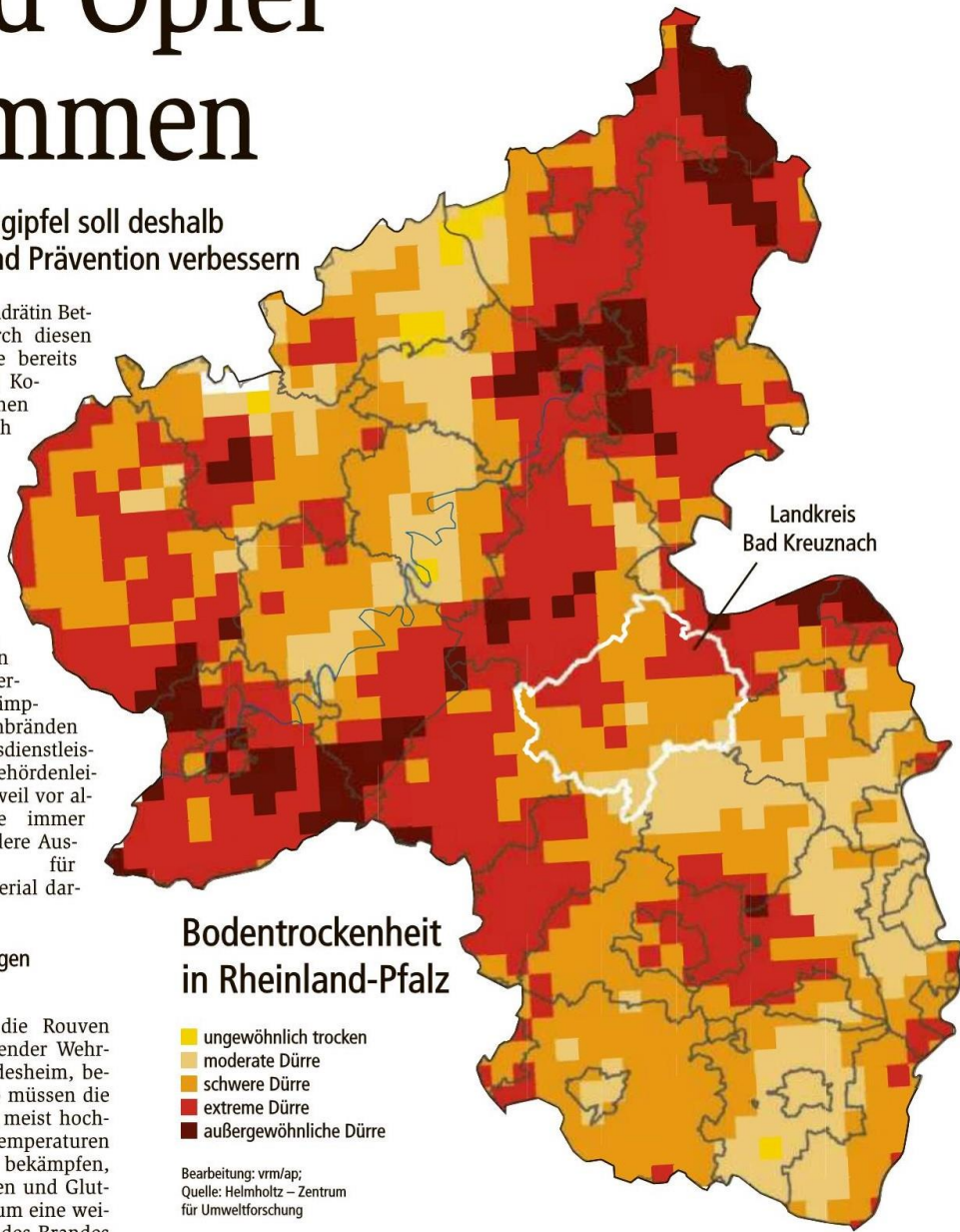
Die Idee des Rüdesheimer Bürgermeisters stößt auch bei der Landrätin auf Zustimmung. „Schon heute bestehen funktionierende und kreisübergreifende Netzwerke zwischen den Beteiligten, die im Ernstfall greifen. Mit dem Waldbrandgipfel können eben jene geschaffenen Netzwerke noch weiter ausgebaut werden“, ist sich die Landrätin sicher – zu-

mal Wald- und Flächenbrände vor Kreisgrenzen ohnehin nicht halt machen würden.

Deshalb sollen, so der Vorschlag von Markus Lüttger, an dem Treffen Vertreter aus den Forstämtern, Kreisfeuerwehrinspektoren und Behördenleitungen aus dem Kreis Bad Kreuznach und den Nachbar-kreisen teilnehmen.

Doch Kooperation alleine ist nicht alles. Für eine gute Brandbekämpfung braucht es auch eine gute Ausstattung der Wehren. Hier ist aus Sicht von Rouven Ginz noch Luft nach oben. „Das Land hat die Beschaffung je eines Waldbrand-tanklöschfahrzeuges für die acht Leitstellenbereiche be-

schlossen. Das ist ein Anfang, aber bei einer Fläche von 2630 Quadratkilometern in den Kreisen Bad Kreuznach, Birkenfeld und Rhein-Hunsrück im Leitstellenbereich zu wenig“, betont er. Er plädiert auch dafür, dass die Richtlinie für die Förderung von Tanklöschfahrzeugen (TLF) angepasst wird. Derzeit werden nur Fahrzeuge mit einem Wassertank von 4000 Litern pro Landkreis gefördert. „Wenn ich mir vorstelle, dass beim Wald- und Flächenbrand in Limbach im Sommer 2019 nur ein TLF ausgerückt wäre, wäre das Ausmaß des Brandes ein anderes gewesen“, appelliert er an die Landesregierung, hier nachzubessern.



Viel Rauch um wenig brachte die Feuerwehrleute um ihren Schlaf

Zwei Fehlalarme, ein Flächenbrand und ein unbeaufsichtigtes Feuer unter freiem Himmel in der Verbandsgemeinde Rudesheim

■ **VG Rudesheim.** Brandmeldeanlagenalarm, Flächenbrand, ausgelöster Heimrauchmelder und Reste eines Abbrands von Grünschnitt – das war kein ruhiges Wochenende für die Feuerwehren der Verbandsgemeinde Rudesheim. Zu vier Einsätzen rückten sie aus.

Am späten Freitagabend löste gegen 23 Uhr die automatische Brandmeldeanlage eines Gewerbebetriebs in Spabrücken Alarm aus. Die angerückten Feuerwehren konnten keinen Brand feststellen und den Einsatz der Feuerwehreinssatzzentrale in Rudesheim als Falschalarm verbuchen.

Eine Böschung sowie Stroh, Grünschnitt und Wurzelballen mit Stämmen von kleinen Bäumen brannten am Samstagmorgen in der Soonwaldstraße in Spall. Um 16.59 Uhr wurden die VG-Wehrleitung mit der Feuerwehreinssatzzentrale in Rudesheim sowie der Führungsstaffel aus Hargesheim-Roxheim und die Feuerwehren aus Allenfeld, Spabrücken-Hergentfeld, Spall und Winterbach sowie die beiden Tanklöschfahrzeuge der Feuerwehren Bockenau und Waldböckelheim mit dem Stichwort „Großer Flächenbrand“ alarmiert.

Beim Eintreffen der örtlichen Wehr um Einsatzleiter Michael Heigert brannte die Böschung auf einer Fläche von rund 20 Quadratmetern. Die Flammen liefen auf die benachbarte Halle eines Gewerbebetriebs zu. Die Spaller Wehr ging mit einem Schnellangriffsrohr ihres Kleinlöschfahrzeugs von einem Feldweg aus vor. Zudem wurde eine Wasserversorgung von einem Hydranten aufgebaut.

Die kurz darauf eintreffende Einheit aus Spabrücken bekämpfte den Brand von der Soonwaldstraße aus. Hierzu kam ein Atemschutztrupp mit einem Schnellangriffsrohr zum Einsatz. Die Feuerwehren brachten den Brand zügig unter Kontrolle. Um alle Glutnester er-



Nach knapp einer Stunde war der Flächenbrand gelöscht.

Foto: Feuerwehr

reichen zu können, wurde das Brandgut auseinandergezogen und anschließend von der Allenfelder Einheit abgelöscht. Die anrückenden Fahrzeuge aus Bockenau, Hergentfeld, Waldböckelheim und Winterbach wurden nicht benötigt und konnten den Einsatz auf der Anfahrt abbrechen. Die Soonwaldstraße war während der einstündigen Aktion gesperrt. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Für die Feuerwehreinheit Rudesheim sowie die Wehrleitung und die Teams der Feuerwehreinssatzzentrale und der Führungsstaffel war die Nacht von Samstag auf Sonntag bereits gegen drei Uhr mit dem Weckruf der Funkmeldeempfänger beendet. Passanten hatten in der Nähestraße das Piepsen eines Rauchmelders und Brandgeruch im Bereich eines Zweifamilienhauses wahrgenommen und vergeblich versucht, die Bewohner des Hauses zu wecken.

Beim Eintreffen der Rudesheimer Einheit war das Piepsen des Rauchmelders deutlich zu hören und auch Brandgeruch feststellbar. Durch die von der Feuerwehr geweckten Bewohner der anderen Wohnung verschafften sich die Flutransjünger gewaltfrei Zugang zur betroffenen Wohnung. Bei der Erkundung konnte kein Brand festgestellt werden. Warum der Rauchmelder ausgelöst hatte und woher der Brandgeruch kam, blieb unklar. Nach einer Stunde konnten die Wehreinheit um Einsatzleiter Martin Barth den Einsatz beenden.

Eine Raucherentwicklung in Oberhausen an der Nähe entdeckte eine Passantin, die sich nordöstlich von Oberhausen am Gut Hermansberg aufhielt, am Sonntagmorgen gegen 8.30 Uhr und setzte den Notruf ab. Nach längerer Suche konnte die Feuerwehr Oberhausen die Reste einer Brandstelle zwischen Oberhausen und Duthroth finden. Das unbeaufsichtigte Feuer wurde abgelöscht.